Wissen in der Kinder- und Jugendförderung – Wie sammeln, wie teilen?

Zusammenfassung der Machbarkeitsstudie: Flächendeckendes Wissensmanagement in der Kinder- und Jugendförderung via Open Content-Plattformen

Unterstützt durch das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV und die Stiftung Mercator Schweiz

okaj zürich
Kantonale Kinder- und Jugendförderung
Zentralstrasse 156
8003 Zürich
Tel 044 366 50 10
Fax 044 366 50 15
www.okaj.ch info@okaj.ch

Dachverband offene Kinder- und Jugendförderung DOJ
Zentrum passepartout-ch
Sandstrasse 5
3302 Moosseedorf
Tel 031 850 10 25
www.doj.ch welcome@doj.ch

Inhaltsverzeichnis

1 Summary ... **4**
2 Hintergrund ... **5**
3 Projektziele ... **5**
4 Zielgruppen ... **5**
5 Methodik ... **6**
6 Auswertung der Umfrageergebnisse ... **9**
6.1 Vorbemerkung ... 9
6.2 Zentrale Fragestellungen ... 10
6.2.1 Austauschbedarf ... 11
6.2.2 Gewünschte Austauschpartner ... 12
6.2.3 Stellenwert des Wissensmanagements ... 13
6.2.4 Genutzte Informationsquellen ... 14
6.2.5 Bereitschaft, Fachwissen zu teilen ... 16
6.2.6 Einstellungen zum Aufbau einer neuen Plattform ... 19
6.2.7 Anforderungen/Bedingungen an eine neue Plattform ... 20
6.2.8 Struktur der Inhalte ... 21
6.2.9 Qualitätssteuerung ... 22
6.2.10 Zugang zur Plattform ... 23
7 Drei Szenarien für ein besseres Wissensmanagement ... **23**
7.1 Bestehende Instrumente verbessern ... 23
7.2 Wikipedia als Instrument gezielt nutzen ... 24
7.3 Eigenständige Wissensmanagement-Plattform ... 26
8 Diskussionsergebnisse des Schlussanlasses ... **27**
8.1 Ergebnisse der Diskussionen ... 27
8.1.1 Gruppen 1 und 2: DOJ-Internetseite und -Datenbank verbessern ... 27
8.1.2 Gruppen 3 und 4: Eigenständige Plattform gründen ... 28
8.2 Zusammenfassung der Diskussion ... 28
9 Fazit und Empfehlungen ... **29**
9.1 Fazit ... 29
9.1.1 Bedarf für eine übergeordnete Plattform ... 29
9.1.2 Bereitschaft, lokales Wissen öffentlich zugänglich zu machen ... 29
9.1.3 Anforderungen und Rahmenbedingungen ... 29
9.1.4 Wahl der Sprache/n für die Plattform ... 30
9.1.5 Anwendung der Plattform von und für verschiedene Zielgruppen ... 30
9.2 Empfehlungen ... 30
9.2.1 Grundsätzlich ... 30
9.2.2 Empfehlungen zum Aufbau einer eigenständigen Plattform ... 30
9.2.3 Empfehlungen über Alternativen zu einer eigenständigen Plattform ... 32
10 Projektskizzen ... **34**
10.1 Projektskizze zur Version 3 “Eigenständige Wissensplattform“ ... 34
10.1.1 Projektstruktur ... 34
10.1.2 Ablauf, Zeitplan und Aufwand ... 36
10.2 Projektskizze: Weiterentwicklung des bestehenden Wissensmanagements ... 38
10.2.1 Ausgangslage ... 38
10.2.2 Module ... 40
10.2.3 Fazit ... 44

11 Schritt-für-Schritt-Anleitung 44
11.1 Personalaufwand 44
11.2 Hosting und Domain 45
11.3 Installation und ggf. Integration 46
11.4 Mehrsprachigkeit 46
11.5 Zugang/ Rechte 46
11.6 Weitere Plugins/ Module 47
11.7 Strukturierung 47
12 Checkliste für eine erfolgreiche Plattform 47
12.1 App/ mobile Version 47
12.2 Attraktive Gestaltung 48
12.3 Menschenfreundliche URLs 48
12.4 Login über bestehende soziale Netzwerke 48
12.5 WYSIWYG und Templates 49
12.6 Plugins 49
12.7 Bewertung von Artikeln 50
12.8 Regelmässige Aktionen 50

1 Summary

Im Mittelpunkt der Machbarkeitsstudie stand die Frage: Wie kann das vielfältige Wissen, das über alle Akteure der Kinder- und Jugendförderung der Schweiz verteilt ist, besser gesammelt und geteilt werden? Die Machbarkeitsstudie sollte einerseits klären, ob eine Online-Plattform — ähnlich Wikipedia — eine adäquate Lösung darstellt. Ausserdem sollte sie weiterführend Alternativen empfehlen, die den Anforderungen und Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechen.

Im Rahmen der Studie wurden Leitfadeninterviews geführt, sowie eine breitangelegte Online-Umfrage durchgeführt. Die Ergebnisse beider Befragungen sprechen dafür, dass ausreichend Bedarf gegeben ist, ein neues eigenständiges Wissensmanagement-Projekt zu starten. Gleichzeitig wird deutlich, dass ein solches Projekt mehreren Bedingungen unterliegt. Besonders der Wunsch nach regelmässiger „Pflege“ und Qualitätskontrolle der Inhalte spricht gegen eine Lösung à la Wikipedia[1]. Basierend auf den Befragungsergebnissen schlug die externe Beratung Method Lab[2] drei Instrumente vor: 1. Bestehende Instrumente verbessern, 2. Wikipedia als Instrument gezielt nutzen und 3. Eine eigenständige Wissensmanagement-Plattform aufbauen. Gleichzeitig sprach sie sich für die Errichtung einer moderierten Plattform (3.) aus, die von verantwortlichen Projektträgern betrieben wird. Vor- und Nachteile der verschiedenen Instrumente, das weitere Vorgehen und eine mögliche Projektorganisation wurden mit den Anwesenden am Präsentations- und Diskussionsanlass am 28. Oktober 2014 diskutiert.

Das weitere Vorgehen ist nun abhängig davon, welche Variante weiter verfolgt wird. Das Kapitel 9 „Fazit und Empfehlungen“ fasst die relevanten Erkenntnisse zusamsmne. Eine Projektskizze zeigt Möglichkeiten für Projektstruktur, Ablauf, Zeitplan und Aufwand für die Variante einer eigenständigen Plattform. Sie wird ergänzt durch eine Schritt-für-Schritt-Anleitung (siehe Kapitel 11) sowie Empfehlungen zum geeigneten CMS (siehe Anhang). Eine weitere Projetskizze zeigt alternativ, wie das bestehende Wissensmanagement weiterentwickelt werden könnte — im Sinne der Variante „Bestehende Instrumente verbessern“ (Projektskizzen siehe Kapitel 10).

[1] Im Sinne einer sich selbst regulierenden, gänzlich offenen Plattform.
[2] Die Beratung durch Elitsa Uznova, Method Lab EOOD, umfasste: 1. Feedback zum Konzept der Leitfadeninterviews und zu den Ergebnissen der Leitfadeninterviews, 2. Feedbacks zum Konzept der Online-Befragung, 3. Auswertung der Online-Ergebnisse und 4. Empfehlungen, welche (technischen) Varianten aufgrund der Befragungsergebnisse sinnvoll sind und wie sie umgesetzt werden könnten. www-method-lab.org

2 Hintergrund

Die Idee „Wiki-Enzyklopädie für die Kinder- und Jugendarbeit“ ist nicht neu. An der Konferenz Fachliche Entwicklung des Dachverbands offene Kinder- und Jugendarbeit DOJ stand das Thema Wissensmanagement bereits 2011 im Fokus. Als erster Schritt wurde die Webseite des DOJ um das Wissensmanagement-Tool „Kantonale Verbände“ erweitert. Eine weiterführende Projektskizze wurde von DOJ, der okaj zürich — Kantonale Kinder- und Jugendförderung- , dem Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Bern voja und dem Verband Thurgauer Offene Jugendarbeit toja erarbeitet und später durch DOJ und okaj zürich erfolgreich beim Bundesamt für Sozialversicherungen BSV eingereicht. Gemeinsam mit der Stiftung Mercator Schweiz, welche das Projekt auch finanziell unterstützt, wurde das Projekt weiterentwickelt und der Kontakt zur Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW hergestellt. Aus diesem Kontakt resultiert die Zusammenarbeit mit Method Lab als Experte für die Begleitung der Machbarkeitsstudie.

3 Projektziele

Grundsätzlich soll die Frage beantwortet werden „Wie kann das Wissen in der Kinder- und Jugendförderung besser gesammelt und geteilt werden, d.h. das Wissensmanagement verbessert werden?

Die Machbarkeitsstudie soll Antworten auf folgende Fragen geben:

- Besteht generell die Bereitschaft, lokales Wissen öffentlich zugänglich zu machen?
- Besteht ein Bedarf für eine übergeordnete Wissensplattform?
- Welche Anforderungen bestehen an eine Wissensplattform?
- Welche Rahmenbedingungen sind wichtig, um die Motivation zu steigern, die Plattform aktiv und passiv zu nutzen?
- Welche Sprache/n sind adäquat für die Plattform?
- Kann eine gemeinsame Plattform den unterschiedlichen Zielgruppen gerecht werden?
- Welche Alternativen für eine Plattform sind denkbar?

4 Zielgruppen

Die Anlage der Machbarkeitsstudie umfasste folgende Zielgruppen:

- Fachpersonen der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Vertreter/innen von Jugendverbänden
- Fachpersonen der Kirchlichen Jugendarbeit
- Vertreter/innen von Jugendinitiativen und -organisationen

Nachdem sich relativ bald zeigte, dass eine Plattform bzw. alternative Lösung welche allen genannten Zielgruppen gleichermassen dient, schwer realisierbar ist, fokussierten

sich die weiteren Überlegungen zur Realisierung eines verbesserten Wissensmanagements eher auf Fachpersonen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Dennoch stand die Teilnahme an Online-Umfrage und Abschlussanlass weiterhin allen Zielgruppen offen.

5 Methodik

Zur Beantwortung der Fragen wurden zunächst **persönliche Leitfadeninterviews** durchgeführt, um Wissen, Erfahrungen sowie Sichtweisen der Akteure zu erheben. Damit sind tiefere und breitere Einblicke zur Fragestellung möglich. Zielgruppe der Leitfadeninterviews waren Personen (Stichprobe aller Zielgruppen) die eher auf der strategischen Ebene tätig sind.

Deutschschweiz: 12
Romandie[3]: 1
Tessin: 1

Um einen Einblick in die Praxis zu gewinnen, wurden zusätzlich **Praxis-Interviews** (Telefonisch, per Email) mit Personen/Organisationen geführt, die ein ähnliches Instrument (elektronische Plattform) eingeführt haben. Inhalte der Interviews waren: Wie wurde der Bedarf ermittelt, wie wurde vorgegangen, welche Erfahrungen wurden gemacht? Der thematische Hintergrund der Organisationen spielte dabei keine Rolle.

Es wurden Gespräche mit folgenden Organisationen[4] geführt:

- Jugendserver Niedersachsen
- PR Agentur Fink Fuchs
- Wissen Wiki - das Experten Forum für die energieeffiziente und wohngesunde Welt

Aus der Auswertung der Leitfadeninterviews heraus ergab sich die Empfehlung, die erhaltenen Ergebnisse mit Hilfe einer breit angelegten **Online-Befragung** erstens zu validieren und zweitens insbesondere auch den Personenkreis stärker einzubeziehen, welche eher operativ tätig ist. Die Anpassung der Vorgehensweise (Abbruch weiterer Leitfadeninterviews und die Ergänzung durch eine Online-Umfrage) wurde gemeinsam von den Projektträgern, der externen Beratung Method Lab und der Stiftung Mercator Schweiz diskutiert. Die Projektträger DOJ und okaj zürich entschieden sich, die Online-Umfrage durchzuführen. Sie ermöglichte es auch, noch genauer auf Anforderungen und Bedürfnisse der Zielgruppen einzugehen.

[3] Obwohl mehr Organisationen (angefragte Personen Romandie: 5; angefragte Personen Tessin: 2) angefragt wurden, konnte jeweils nur ein Interview realisiert werden.
[4] http://www.jugendserver-niedersachsen.de
http://www.ffpr.de
http://www.wissenwiki.de (alle Stand 10.11.2014)

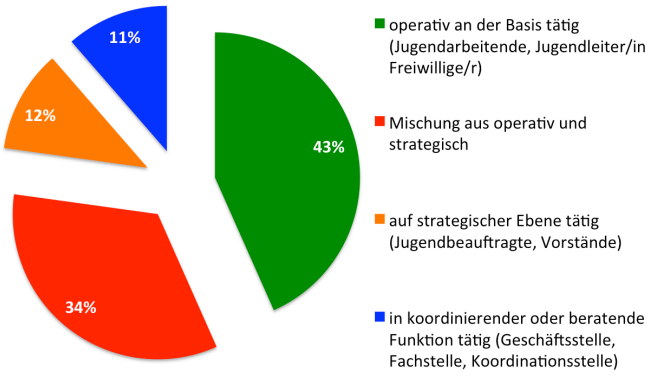
Insgesamt wurden 277 Fragebögen im Zeitraum Juni bis Juli 2014 ausgefüllt. Die Online-Umfrage und der Aufruf, sich zu beteiligen, wurden breit bekannt gemacht (Aufruf in Newslettern, Webseiten und Mailings der Projektträger sowie via Multiplikatoren wie Kantonalverbände der Kinder- und Jugendförderung).

Ausgefüllte Fragebogen DE: 255
Ausgefüllte Fragebogen FRZ: 22
Total: 277

Die folgenden Merkmale beziehen sich auf die Teilnehmenden der **Online-Umfrage**[5]**.**

Funktion
Die Mehrheit der Befragten ist auf der operativen Ebene tätig (43%), bzw. ihre Funktion umfasst sowohl operative als auch strategische Tätigkeiten (34%).

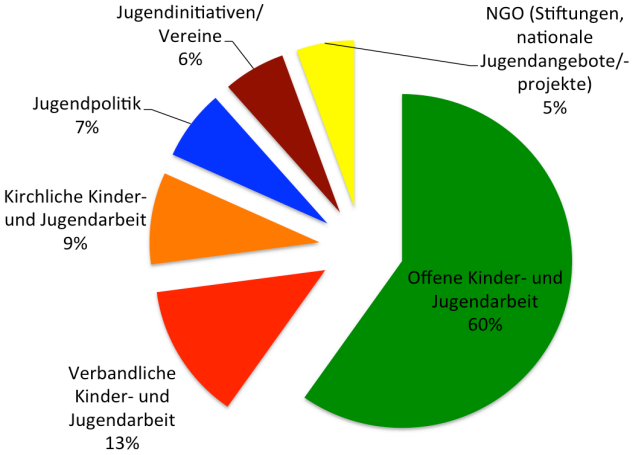
Abbildung 1 zur Frage: *In welcher Funktion sind Sie momentan in der Kinder- und Jugendförderung tätig? (Beruflich oder im Ehrenamt)*



Tätigkeitsbereiche
Die Mehrheit der Umfrageteilnehmenden stammt aus dem Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

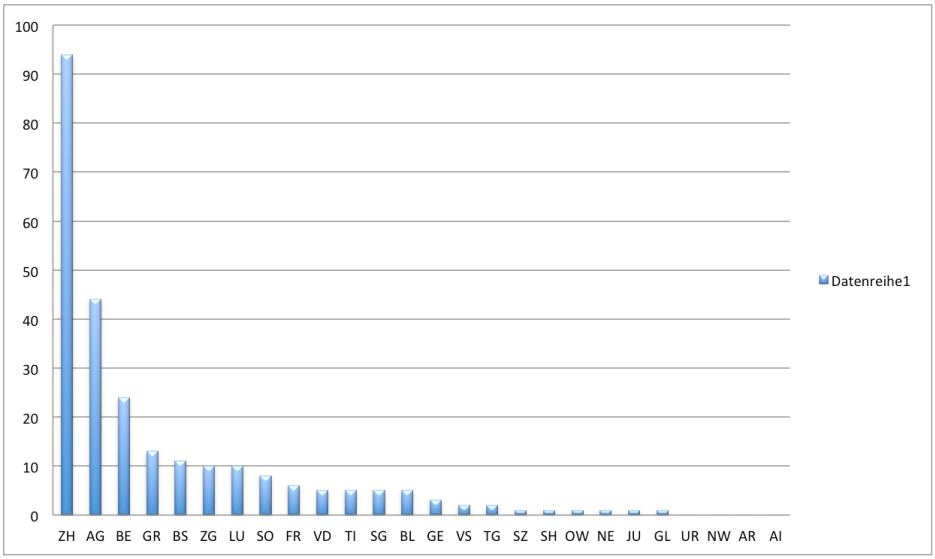
[5] Nicht immer haben alle 277 Personen jede Frage beantwortet. Die Prozentangaben bei den Ergebnissen beziehen sich jeweils auf die Anzahl der Personen, welche die jeweilige Frage beantwortet hat.

Abbildung 2 zur Frage: *In welchem Bereich sind Sie tätig?*



Verteilung auf Kantone

Abbildung 3 zur Frage: *In welchem Kanton sind Sie im Bereich der Kinder- und Jugendförderung tätig?*



Die meisten der Teilnehmenden sind im Kanton Zürich tätig (37%). Dann folgen Aargau (17%) Bern, Graubünden, Basel-Stadt, Zug, Luzern etc. Aus den Kantonen Appenzell-Innerrhoden, Appenzell-Ausserrhoden, Nidwalden und Uri haben keine Personen an der Online-Umfrage teilgenommen.

Wie bereits erwähnt, wurde der Aufruf, an der Umfrage teilzunehmen breit gestreut. Das Ergebnis kann auch als Indikator für den gesamtschweizerischen Wissensfluss der Kinder- und Jugendförderung sowie die unterschiedlichen Organisationsgrade gesehen werden. Auf der Suche nach signifikanten Zusammenhängen wurde neben den Funktionen und Bereichen auch der angegebene Kanton einbezogen — es wurden jedoch keine entsprechenden Zusammenhänge gefunden. Die inhaltlichen Ergebnisse, die in Folge vorgestellt werden, gelten also stets für die Gesamtheit der Befragten.

Am **Abschlussanlass** nahmen 30 Personen teil. Sie vertraten Kantonalverbände (Deutschschweiz), Fachstellen, einzelne Angebote von Kinder- und Jugendarbeit und national tätige Organisationen (siehe Teilnehmerliste im Anhang).

6 Auswertung der Umfrageergebnisse

6.1 Vorbemerkung

Der Leitfaden der qualitativen Leitfadeninterviews und ebenso der Fragenkatalog der Online-Befragung umfasste eine Vielzahl an Fragen (vgl. Anhang). In der folgenden Auswertung wird lediglich auf die Ergebnisse eingegangen, die aus unserer Sicht für die Entscheidung, ob eine bzw. welche Plattform eingeführt werden könnte, von grundlegender Bedeutung sind.

Die Ergebnisse der Online-Befragung bestätigen weitestgehend die Ergebnisse der qualitativen Interviews und helfen dabei, die Befunde aus den Interviews zu quantifizieren. Dies ist besonders hilfreich, da bei den Leitfaden-Interviews viele Pro- aber auch Contra-Argumente für den Start eines neuen Wissensmanagement-Projekts geäussert werden. Die begrenzte Anzahl der durchgeführten Interviews erlaubt jedoch keine Generalisierung dieser Resultate. Mit der Durchführung der Online-Umfrage balancieren sich die Meinungen von Fachpersonen der Leitungsebene und der operativen Ebene, so dass für die Ergebnisse angenommen werden kann, dass sie tatsächlich für die in der Kinder- und Jugendförderung beschäftigten Personen repräsentativ sind.

Zur Beantwortung der übergeordneten Frage wurden die Ergebnisse zusammengefasst und auf verschiedene Zusammenhänge untersucht. Nachfolgend werden die Ergebnisse beider Befragungen (Leitfadeninterviews und Online-Umfrage) mit Blick auf diese Fragestellungen dargestellt. Es wurden verschiedene Zusammenhänge zwischen Merkmalen der Befragten und ihren Haltungen untersucht, dabei konnten keine signifikanten Verbindungen festgestellt werden. Die geschilderten Antworttendenzen gelten daher gemeinsam für alle Umfrageteilnehmenden. Prozentangaben in den Grafiken beziehen sich jeweils auf die Ergebnisse der Online-Umfrage.

Insgesamt sprechen die Befragungsresultate dafür, dass ausreichend Bedarf gegeben ist, um ein neues Wissensmanagement-Projekt zu starten. Dieses unterliegt jedoch mehreren Bedingungen, die im folgenden Abschnitt aufgeführt und diskutiert werden. Die Auswertung der Umfrageergebnisse und ihre Einschätzung greifen auf den Bericht von Method Lab zurück und werden durch eigene Auswertungen und Einschätzungen ergänzt.

6.2 Zentrale Fragestellungen[6]

1. Wie gross ist der Austauschbedarf bei den Befragten und mit wem möchten sie sich austauschen?

2. Welchen Stellenwert hat das Wissensmanagement für die Befragten?

3. Ist überhaupt ausreichend Bereitschaft vorhanden, Fachwissen zu teilen?

4. Welche Informationsquellen kennen/nutzen die Befragten bereits und welche Erfahrungen haben sie damit gemacht?

5. Soll die offizielle Wikipedia oder ein eigenes Wiki oder eine Plattform in einer anderen Form verwendet werden?

6. Welche Vorteile versprechen sich die Befragten von einer elektronischen Plattform?

7. Welche Hindernisse sehen die Befragten für eine funktionierende Austauschplattform?

8. Wie gross ist die Bereitschaft, sich in die Benutzung eines solchen Tools einzuarbeiten?

9. Welches technische Know-How ist nötig, um eine solche Plattform zu bedienen?

10. Wie müsste eine solche Plattform inhaltlich strukturiert sein?

11. Soll die Qualität der Inhalte gesteuert werden, und wie?

12. Wie können die Zielpersonen motiviert werden, laufend zur Plattform beizutragen?
In den beiden Befragungen wurden auch weitere Fragen gestellt, z.B. wie lange man schon in der Kinder- und Jugendförderung tätig ist, wie gut man seine IT-Fähigkeiten einschätzt, welche Online-Plattformen bekannt sind, ob und wie Wikipedia oder andere Wikis genutzt werden, welche Informationsquellen generell genutzt und wie sie bewertet werden und wie viel Zeit für die Informationssuche und für das

[6] Zum Grossteil werden die Fragen gleich innerhalb des Kapitels 6 beantwortet, weitere Fragen werden in späteren Kapiteln beantwortet.

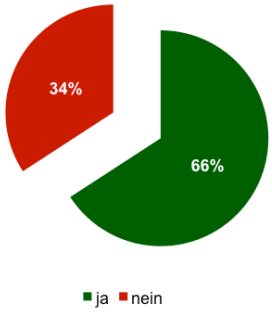
Verfügbarmachen von Wissen aufgewendet wird. Die einzelnen Ergebnisse dienen dazu, die zentralen Fragestellungen beantworten zu können und werden nicht alle einzeln vorgestellt (Leitfadeninterview-Vorlage und Fragebogen der Online-Umfrage befinden sich im Anhang).

6.2.1 Austauschbedarf

Im Rahmen der durchgeführten **Leitfadeninterviews** schätzen die befragten Personen Austausch grundsätzlich als wichtig ein. Man könne vom Erfahrungswissen anderer profitieren und sich gegenseitig unterstützen. Dies spare einerseits Ressourcen und fördere auch die Weiterentwicklung (Professionalisierung). Besonders wertvoll sei der Austausch über Methodenwissen und Strukturen (wie sind andere organisiert?). Als Hindernisse für einen vermehrten Austausch werden fehlende Ressourcen genannt sowie Sprachbarrieren und unterschiedliche „Kulturen“ der Kinder- und Jugendförderung.

Auf die Frage in der **Online-Befragung** „Würden Sie sagen, der Austausch, den Sie derzeit betreiben, reicht Ihnen aus?“ gaben mehr als zwei Drittel an, dass ihnen der momentane Austausch ausreiche. Dieses Ergebnis überrascht zunächst. Eine Vermutung ist, dass der Begriff „Austausch“ v. a. mit informellem Face-to-face oder aber auch mit formellem, von Institutionen initiiertem, Austausch verbunden wird. Die Umfrageteilnehmenden berichten kaum von Austausch, den sie in digitaler Form betrieben haben bzw. sie nehmen den Verkehr oder die Veröffentlichung von Dokumenten nicht direkt als Austausch wahr. Wie für viele Menschen, die in der Sozialsphäre beschäftigt sind, ist auch für die Teilnehmenden dieser Umfrage die Beziehung zu „echten“ Menschen besonders wichtig. Dies ist erkennbar an vergleichsweise vielen Kommentaren, welche den Wert des persönlichen Austauschs oder die Wichtigkeit von Beziehungsarbeit betonen. Für die Befragten scheint die Arbeit mit Jugendlichen grössere Bedeutung zu haben, als Zeitinvestitionen in die Dokumentation von Wissen. Kritisch wird auch geäussert, dass Austausch nur lokal sinnvoll sein kann, weil überregional eine notwendige Vergleichbarkeit der Arbeitsbedingungen nicht gegeben ist. Dennoch geben 48.9% der Antwortenden an, sie würden sich überregionalen Austausch wünschen. Das Ergebnis relativiert sich auch deutlich durch den hohen Stellenwert, den die Befragten dem Wissensmanagement beimessen (vgl. Kapitel 6.2.3).

Abbildung 4 zur Frage: *Würden Sie sagen, der Austausch, den Sie derzeit betreiben, reicht Ihnen aus?*

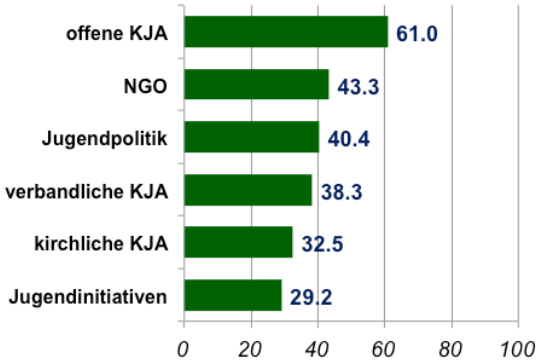


6.2.2 Gewünschte Austauschpartner

Auf die Frage, wie gross der Bedarf nach Austausch mit Akteuren ausserhalb des eigenen Bereiches ist (z.B. zwischen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und verbandlicher Jugendarbeit), sagen die Teilnehmer/innen der **Leitfadeninterviews**, dass dies von lokalen Gegebenheiten abhänge und unterschiedlich ausgeprägt sei. Teilweise wird der Nutzen eines bereichsübergreifenden Austausches prinzipiell angezweifelt, anscheinend zeichnet sich hier jedoch auch ein langsamer Wandel hin zu mehr Offenheit ab.

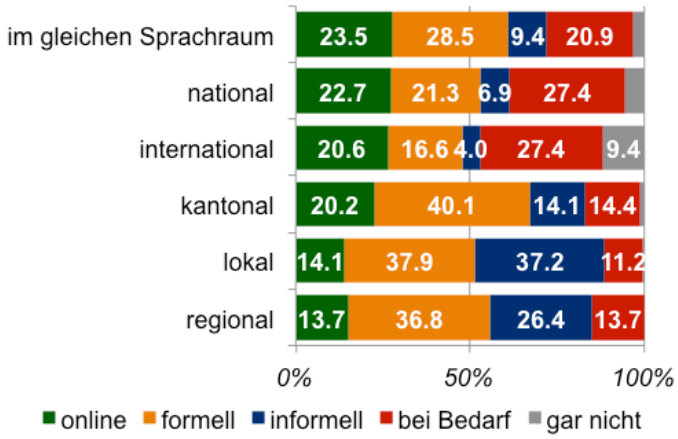
Die Vertreter/innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit machen in der **Online-Umfrage** mit 57.1% den Grossteil der Befragten aus. Den Ergebnissen zufolge sind sie auch die Fachpersonengruppe, mit der am meisten Austausch gewünscht wird (vgl. Abbildung 7). Rund 30.0% der Befragten aus anderen Bereichen geben an, dass sie sich mit Personen der offenen Kinder- und Jugendarbeit austauschen möchten. Darüber hinaus ist es den Befragten wichtig, sich mit Vertretenden von NGOs und der Jugendpolitik auszutauschen. Am geringsten wird der Austauschbedarf mit Jugendinitiativen eingeschätzt.

Abbildung 5 zur Frage: *Mit welchen Personenkreisen / Organisationen möchten Sie sich austauschen? Sie können mehrere Antworten auswählen.*



Während der informelle Austausch vor allem lokal und regional eine grosse Rolle spielt, nimmt seine Bedeutung mit wachsender Entfernung ab. Erwartungsgemäss wird Online-Austausch bei grösserer geographischer Entfernung bevorzugt (vgl. Abbildung 8), d. h. kantonal, national und international. Die Mehrheit wünscht sich, Online-Austausch innerhalb des gleichen Sprachraums zu betreiben. Hier kann als Schwäche des Befragungsinstruments angemerkt werden, dass nicht explizit danach gefragt wird, ob sie mehrsprachige Ressourcen im Internet nutzen oder benötigen. Lediglich 2.5% geben an, dass ihnen beim Austausch Informationen in ihrer eigenen Sprache fehlen.

Abbildung 6 zur Frage: *Bitte geben Sie an, auf welchen Wegen Sie sich am liebsten mit folgenden Personengruppen austauschen würden.*

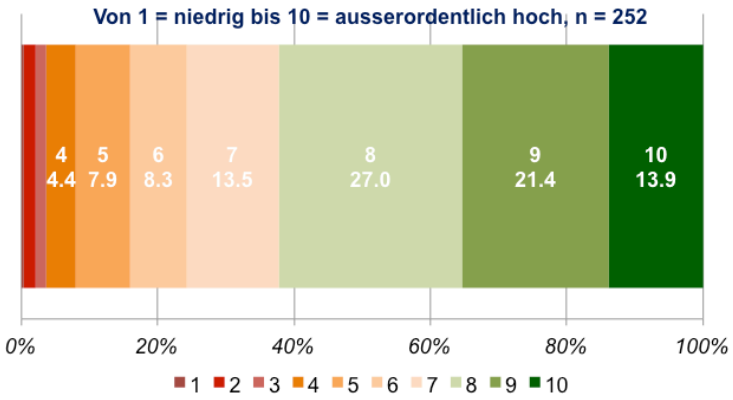


6.2.3 Stellenwert des Wissensmanagements

Auf die Frage, welchen Stellenwert die Befragten der **Leitfadeninterviews** einem „ordentlichen Wissensmanagement“ zuweisen (verstanden als systematische Erfassung und Verfügbarmachung von persönlichem sowie institutionellem Wissen), äussert der Grossteil, dass es grundsätzlich einen hohen Stellenwert hat. Es diene der Reflektion, mache eigene Kompetenzen sichtbar und sei gerade bei grosser Fluktuation unerlässlich. Gleichzeitig benennen sie die Schwierigkeiten: Wissensmanagement sei aufwendig und daher für „kleine Stellen“ kaum realisierbar, es sei nicht von allen Auftraggebern gefordert und daher auch nicht gesondert finanziert. Immer wieder stelle sich auch die grosse Frage, wie die Wissensdokumentation geschehen soll. Erfahrungen mit verschiedenen Methoden (z.B. Rastern) hätten gezeigt, dass sie nach der Einführung häufig nicht weitergeführt würden, Mitarbeiter lieber „draussen mit den Jugendlichen arbeiten“ und eine geregelte Wissensdokumentation innerhalb der offenen Strukturen der Kinder- und Jugendförderung schwierig sei.

Die Befragten der **Online-Studie** weisen dem Wissensmanagement einen sehr hohen Stellenwert zu. Der Mittelwert des entsprechenden Fragebogenitems beträgt 7.57 und der Prozentsatz derjenigen, die die höchsten Werte der Skala wählen (8, 9 und 10), liegt bei 62.3% (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 5 zur Frage: *Welchen Stellenwert hat Ihrer Ansicht nach ein besseres Wissensmanagement in der Kinder- und Jugendförderung? Zur Erläuterung: Darunter soll verstanden werden, dass man versucht, Wissen, das bei Organisationen aber auch Einzelpersonen vorhanden ist, möglichst systematisch zu erfassen und für andere zugänglich zu machen. Skala von 1 "niedriger Stellenwert" bis 10 "ausserordentlich hoher Stellenwert"*



Der Mehrheit der Befragten ist Wissensmanagement definitiv wichtig. Gleichzeitig ist Wissensmanagement sehr stark von Ressourcen abhängig ist, an erster Stelle von der vorhandenen Zeit. V. a. bei Stellenübergaben und für Berufsanfänger/innen sei es besonders wichtig, auf aufbereitetes Wissen zugreifen zu können, da der Austausch hier nicht immer durch persönliche Kontakte erfolgen könne.

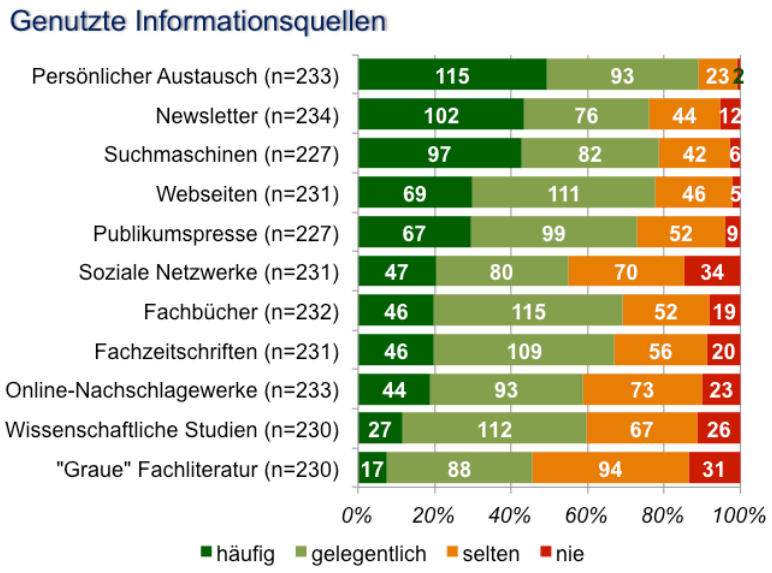
6.2.4 Genutzte Informationsquellen

Grundsätzlich haben die Befragten eher wenige Probleme, passende Informationen und Hilfsmittel zu finden. Skeptiker (hinsichtlich zusätzlicher neuer Wissensangebote) meinen, es gibt bereits genug Quellen und Plattformen im Internet. Sie äussern Zweifel an der Qualität und Praxistauglichkeit von „festgehaltenem" Wissen und meinen, Wissen kann trotz zahlreicher vorhandener Quellen nur aus Erfahrung richtig erweitert werden. Was wiederum für eine neue Wissensplattform spricht, die über das Internet zugänglich ist, ist die Tatsache, dass den Befragten aufgrund der Vielzahl der vorhandenen Quellen, der „Überblick" fehlt. Sie geben an mehrere Stellen an, kaum, oder weniger als erwünscht Zeit für einen Austausch zu haben. Eine neue Wissensplattform müsste entweder eine Struktur als Portalfunktion haben, die den Überblick verschafft, und dabei aber auf weitere bereits bestehende Seiten nur verweist, um so Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Die Nutzerinnen sollen dann nicht

aktiv beitragen müssen - sie füllen bereits ihre eigenen Websites. Oder aber dann muss sie recht zentral verwaltet werden (Zeitaufwand der Nutzer/innen entlasten) und sehr gut strukturiert sein, um wirklich verbesserte Übersichtlichkeit anzubieten.

Der persönliche Austausch nimmt für die Zielgruppe den höchsten Stellenwert ein. Aus der Abbildung ist ersichtlich, dass diese Form des Austausches nicht nur als wichtig erachtet wird, sondern auch tatsächlich intensiv genutzt wird.

Abbildung 6 zur Frage: *Um mich über Themen der Kinder- und Jugendförderung zu informieren nutze ich.... (Auswahl)*[7]



Des Weiteren benutzen die Befragten sehr häufig die „einfache“ Suche mit Suchmaschinen sowie Webseiten und Newsletter, um an die benötigten Informationen zu kommen. Besonders häufig genannte Angebote sind die Webseiten von DOJ, okaj zürich, infoklick.ch, jugendarbeit.ch sowie die Seiten der Bundesbehörden der Schweiz. Vereinzelt werden andere Seiten aus der Schweiz genannt sowie Quellen aus Deutschland. Die Publikumspresse spielt ebenfalls eine Rolle, sie wird von 2/3 der befragten zur Information über fachliche Fragen genutzt. Bei einer neuen Plattform könnte als ergänzendes Modul ein Abonnement eines Pressearchivs angeboten oder mit der Website ergänzt werden. Knapp zwei Drittel (58.8%) geben an, dass sie Online-Nachschlagewerke benutzen, um sich berufsbedingt zu informieren. Wikipedia wird gelegentlich als Online-Nachschlagewerk namentlich genannt.

Informationen von den sozialen Netzwerken beziehen ca. die Hälfte der Befragten. Die überwiegende Mehrheit bevorzugt Facebook (82%) als soziales Netzwerk in

[7] Dieser Fragenblock erhob zunächst die Kategorie der Informationsquellen. Im Anschluss konnten einzelne Quellen genannt und hinsichtlich Qualität, Zugänglichkeit, Vollständigkeit und Aufwand beurteilt werden.

Kombination mit dem Chatservice Whatsapp (78%). Beim Aufbau einer zukünftigen Wissensmanagement-Plattform könnte also Facebook zum Beispiel als ergänzendes (verknüpftes) Angebot für den informellen Austausch genutzt werden. Da nur die Hälfte der Befragten Facebook in diesem Kontext nutzt, kann ein soziales Netzwerk nicht ein tragender Bestandteil oder zum Beispiel die einzige Möglichkeit zum Login in eine neue Plattform sein. Bestehende Facebook-Accounts könnten jedoch als eine von verschiedenen Login-Möglichkeiten genutzt werden.

Bewertung der Informationsquellen
Mit Blick auf die Qualität, Zugänglichkeit, Vollständigkeit und den nötigen Aufwand um an die Informationen zu gelangen vergeben die Befragten der Online-Umfrage für alle genannten Einzelquellen eher zufriedenstellende Noten. Eher negativ wird die Übersichtlichkeit der Einzelquellen bewertet. Diese Einschätzung wird verstärkt durch die Antworten zum Austauschbedarf. Hier geben vergleichsweise viele Befragte (70%) an, ihnen fehle die „Übersicht", d. h. die Informationen, die sie im Internet finden, sind verstreut und unstrukturiert, so dass sie kein gemeinsames Bild der Kinder- und Jugendförderung in der Schweiz ergeben. Dieser Befund ist für den Aufbau einer neuen Plattform von besonderer Bedeutung. Sie muss eine Art „Dach" oder Metaportal sein, worunter alle Inhalte und Verweise auf Einzelquellen strukturiert und übersichtlich angeboten werden.

Einschätzung der Informationsquellen im Rahmen der Leitfadeninterviews
Die Befragten zeichnen sich durch eine langjährige Tätigkeit in der Kinder- und Jugendförderung aus. Damit einher geht ihr grosses Fachwissen und ebenso ihre ausgeprägten Netzwerke. Persönlichen Kontakten wird eine sehr wichtige Rolle zugewiesen. Einerseits zu Mitarbeitenden, aber auch innerhalb von Netzwerktreffen und Anlässen (Kongressen, Weiterbildungen). Mehr als einmal wurde auch gesagt, dass die Recherche zu Themen häufig in einem Telefonanruf oder einer gezielten Email-Anfrage an bekannte Fachpersonen bestehe. Allgemeine Internetrecherchen (via Suchmaschinen wie Google) und die Online-Enzyklopädie Wikipedia werden gerne und häufig genutzt. Besonders geschätzt wird der einfache Zugang, die schnelle Verfügbarkeit und dass man quasi zu jedem Thema fündig wird. In punkto Qualität schneidet Wikipedia relativ gut ab. Die Einstellung, dass ein gewisses „kritisches Lesen" angebracht ist, ist verbreitet und wird auch so akzeptiert.

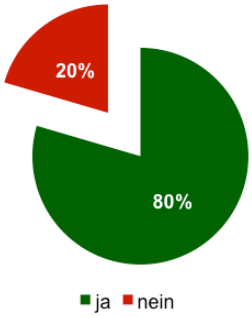
6.2.5 Bereitschaft, Fachwissen zu teilen

Die Antworten auf die Items, welche die Bereitschaft, Fachwissen zu teilen, erfassen, sind durchaus positiv. So behaupten mehr als 90% der Befragten, sie würden Wissen und Erfahrungen gerne anderen zur Verfügung stellen. 80% sind bereit, auch Unterlagen aufzubereiten und mit anderen Fachpersonen zu teilen. Lediglich etwas mehr als ein Zehntel der Antwortenden wollen ihre Unterlagen nicht für andere zugänglich machen. Für etwa ein Drittel der befragten Fachpersonen ist die Frage des Urheberrechts von Bedeutung: sie wollen ihre Unterlagen vor einer Veröffentlichung

urheberrechtlich schützen. Dieses Ergebnis schliesst die Mitarbeit an einer Plattform, die völlig als Open-Content konzipiert ist, aus.

Dass die Unterlagen vor der Publikation auf einer möglichen neuen Plattform erst bearbeitet werden müssen, zeigt sich auch an der Forderung von knapp der Hälfte der Befragten die Anonymisierung der Inhalte verlangt. Diese Aufbereitung ist mit (Zeit-) Aufwand verbunden, lohnt sich jedoch u. a auch, weil die Frage nach dem Datenschutz im Internet immer intensiver angesprochen und als wichtig erachtet wird. Auf die Bereitschaft der Befragten kann auch aus ihrem jetzigen Verhalten geschlossen werden. Mehr als zwei Drittel (68.6%) geben an, dass sie bereits Inhalte auf der eigenen Webseite veröffentlichen. Etwas mehr als die Hälfte (53.8%) publizieren in geschlossenen Webspaces. Hierbei handelt es sich um 27.8% regelmässige Publikationen und 55.6% punktuelle Publikationen.

Darüber hinaus erklären sich 79.5% der befragten Fachpersonen bereit, selbst zum verbesserten Austausch und Wissensmanagement in der Kinder- und Jugendförderung beizutragen (Abbildung 7) zur Frage: *Könnten Sie sich vorstellen, selbst einen Beitrag zu einem verbesserten Wissensaustausch zu leisten?*



Die meisten sehen sich dabei als Ratgeber oder Vermittler und Vermittlerinnen von Expertenwissen. Den zweiten Rang nimmt die Bereitschaft ein, bestehende Dokumente zu veröffentlichen. Die Befragten sind ebenfalls bereit, das bestehende Wissen zu präzisieren oder zu erweitern, sowie neue Themen aufzubringen. Eigenes Wissen in Dokumenten aufzuarbeiten können sich immerhin fast ein Drittel der Befragten vorstellen (27.4%). Befragte, die nicht bereit sind, Fachwissen zu teilen, nennen fast ausnahmslos den gleichen Grund: fehlende Ressourcen (v. a. Zeit).

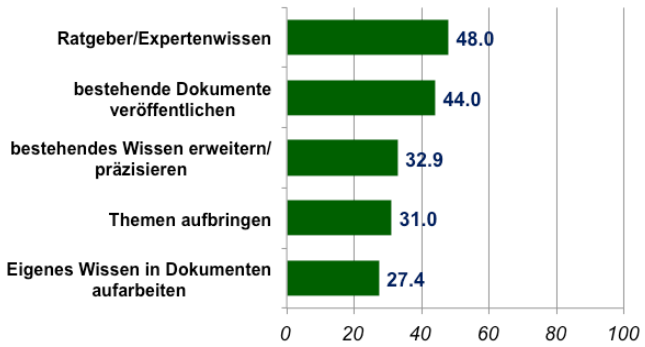


Abbildung 8 zur Frage: *Welchen Beitrag können Sie Sich vorstellen, zu einem verbesserten Wissensaustausch zu leisten?*

Zeitmangel als Hindernis

Eines der grössten Hindernisse für die Etablierung eines Wikis im Sinne einer sich selbst generierenden Plattform, welches auf dem Engagement der Nutzer/innen basiert, ist der Mangel an Zeit. In den **Leitfadeninterviews** wurde gefragt, wie viel Zeit in die Informationsbeschaffung und Auswertung dieser Informationen über Themen der Kinder- und Jugendarbeit sowie für die Dokumentation und Verbreitung eigener (Projekt)Erkenntnisse, -Erfahrungen aufgewendet wird. Den allermeisten Befragten fiel es sehr schwer einzuschätzen, wie viel Zeit für das Beschaffen und Verbreiten von Informationen aufgewendet wird, da es häufig nebenbei erfolgt und nicht speziell erfasst wird. Der Zeitaufwand wurde von einigen als (zu) gering eingeschätzt. Generell scheint das Bewusstsein zu steigen, dass sich dieser Aufwand lohnt, nicht nur innerhalb der eigenen Organisation sondern auch gegen Aussen.

Im Rahmen der **Online-Umfrage** wurde an drei Stellen auf Zeitmangel verwiesen: Dem Statement „Wissensaustausch ist auch eine Frage der zur Verfügung stehenden Ressourcen“ stimmten 58% zu (Antwortkategorien „voll und ganz“ und „stimme zu“) Auf die Frage 12, „Was fehlt? “(im Kontext mit Austausch) antworteten 57%, es fehle „Zeit“. Und bei der Frage „Warum können Sie sich nicht vorstellen, selbst einen Beitrag zu einem verbesserten Wissensaustausch zu leisten?“ sagten 85%, dass sie dafür keine Ressourcen hätten[8].

Intention vs. Verhalten

An dieser Stelle wird gewarnt, dass es sich bei den überwiegend positiven Antworten um Potential, Einstellungen und Absichten handelt, und weniger um tatsächliches Verhalten. In Anbetracht der Angaben zur mangelnden Zeit für Austausch ist es unrealistisch, eine sehr hohe, selbstinitiierte Beteiligung an einem zukünftigem Wissensmanagement-Projekt zu erwarten. Trotzdem könnte diese positive Grundeinstellung gegenüber dem Teilen von Fachwissen — wenn nicht für den Aufbau einer Plattform — später aber zumindest engagierte Personen der Kinder- und Jugendförderung dazu bewegen, bestehende Inhalte kritisch zu überprüfen und Anregungen für den Ausbau zu geben.

[8] Diese letzte Frage wurde nur von insgesamt 41 Personen beantwortet.

6.2.6 Einstellungen zum Aufbau einer neuen Plattform

Im Rahmen der **Leitfadeninterviews** wurde gefragt, ob eine Online-Plattform (Wiki im Sinne der Wikipedia) aus Sicht der Befragten ein brauchbares Instrument für ein verbessertes Wissensmanagement in der Kinder- und Jugendförderung darstelle. Grundsätzlich ist die Mehrzahl der Befragten der Ansicht, dass eine elektronische Plattform den Informationsaustausch vereinfachen könnte und im besten Fall über gemeinsame Haltungen die Position der Kinder- und Jugendförderung stärken könnte. Lediglich einzelne Personen betrachten eine neue Plattform per se als überflüssig. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass mehrheitlich Zweifel an der Umsetzbarkeit einer Online-Plattform à la Wikipedia bestehen. Die Befragten sind der Ansicht, dass zu wenige Personen die zeitlichen Ressourcen und die Eigenmotivation besitzen, um ein solches Wiki aufzubauen und weiterzuentwickeln. Es wird vor allem angezweifelt, dass man so zu qualitativ guten, thematisch umfassenden und einheitlich strukturierten Inhalten gelangt. Aus diesem Grund äussern die Befragten den Wunsch nach einer „betreuten elektronischen Plattform“, d.h. die Qualität der Inhalte soll beispielsweise von einer Redaktion vorab überprüft werden. Von einer aktiven Betreuung durch eine Redaktion versprechen sich die Befragten ausserdem, dass der eigene Aufwand möglichst gering bleibt. Die prinzipielle Zustimmung zu einer Online-Plattform ist an klare Bedingungen geknüpft; sie werden nachfolgend erläutert.

Ein wichtiges Resultat der **Online-Befragung** ist das Quantifizieren der Einstellungen zum potenziellen Aufbau einer neuen Plattform. Bereits erwähnten kritischen Anmerkungen zufolge wäre eine neue Wissens-Plattform überflüssig, da ausreichend Quellen im Internet vorhanden sind, selbst wenn die Orientierung darin schwer fällt. Laut Ergebnis der Online-Befragung befürworten allerdings drei Viertel der Antwortenden (n= 210) den Start eines neuen Wissensmanagement-Projekts. Dieses Ergebnis hat eine hohe Aussagekraft. Gleichzeitig kann es jedoch nicht losgelöst von den Bedingungen bewertet werden, welche die Befragten an den Aufbau einer möglichen Plattform stellen.

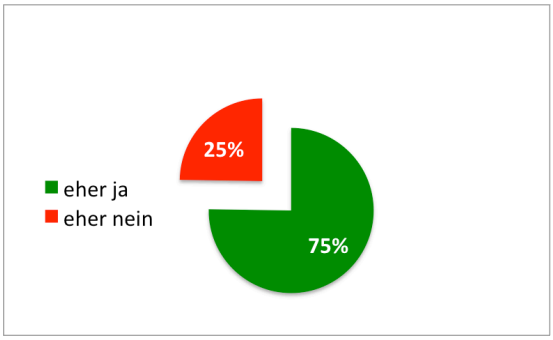


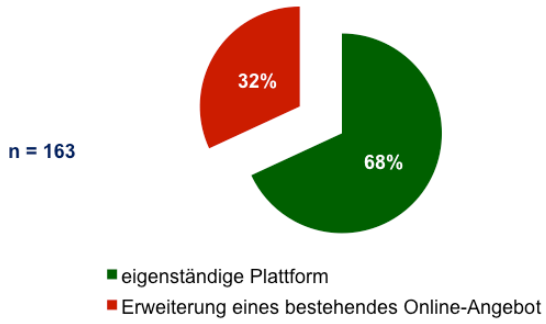
Abbildung 11 zur Frage: *Wäre Ihrer Meinung nach eine neue Online-Plattform (wie oben beschrieben oder ähnlich) ein geeignetes Instrument zur Verbesserung des Wissensaustauschs und -managements in der Kinder- und Jugendförderung?*

An der **Schlussveranstaltung** zeigten sich ähnliche Tendenzen. Eine umfassende - idealerweise schweizweite - elektronische Plattform wäre wünschenswert, ihren Erfolg sehen die Teilnehmer/innen jedoch in Abhängigkeit von einer verantwortlichen Trägerschaft, welche die technische und redaktionelle Betreuung sicherstellt. Ein gewisses Bedürfnis nach kontrollierter Qualität zeigt sich auch innerhalb der Gruppe, welche die Variante 1 „DOJ-Internetseite und -Datenbank verbessern“ diskutierte. Ihr Vorschlag, die Infodatenbank auf der Webseite des DOJ für weitere Autoren ausserhalb der Kantonalverbände zu öffnen, enthielt gleichzeitig den Hinweis, dass dies eine Moderation erfordere.

6.2.7 Anforderungen/Bedingungen an eine neue Plattform

Die erste Bedingung — und gleichzeitig eine Bestätigung des vorherigen Ergebnisses — ist, dass das neue Online-Angebot möglichst eigenständig ist. Eine Erweiterung bestehender Plattformen sieht die Mehrheit der Befragten nicht als sinnvoll. Dies lässt sich gut dadurch erklären, dass es bestehenden Angeboten an Übersichtlichkeit mangelt. Von einer Erweiterung kann nicht erwartet werden, dass sie die Übersichtlichkeit erhöht. Auch in diesen Erwartungen steckt ein gewisses Paradox: Eine neue Plattform wäre dann doch wieder noch eine zusätzliche Seite, an der sich die Nutzer/innen auch noch mindestens teilweise aktiv beteiligen sollen - obwohl klar ist, die zeitlichen Ressourcen schon zum Betrieb der vorhandenen Plattformen knapp sind.

Abbildung 12 zur Frage: *Wie sollte diese Online-Plattform aufgebaut sein?*



Hinsichtlich der **Funktionalität** der möglichen Plattform wird von den Befragten v. a. eine zielgenaue Suchfunktion vorausgesetzt, welche die Möglichkeit bietet, die Suchergebnisse nach dem Typ der Inhalte zu filtern. Etwa ein Drittel der Befragten wünscht sich eine Forum-Funktion, die einen persönlichen Austausch — wenn auch online betrieben — ermöglicht. Etwas mehr als ein Viertel der Befragten möchten auch die Möglichkeit haben, gemeinsam mit anderen Personen Dokumente bearbeiten zu können.

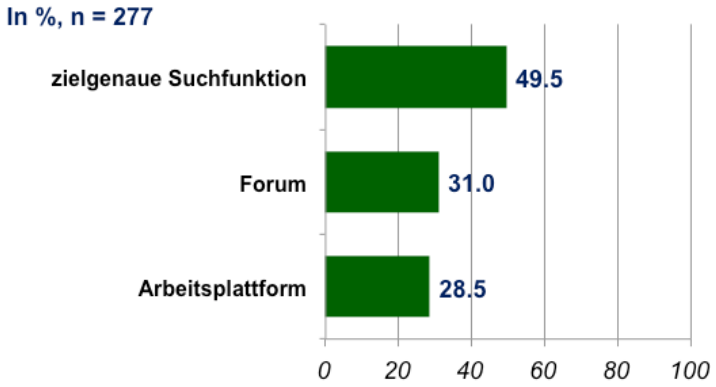


Abbildung 12 zur Frage: *Welche Funktionalität sollte eine neue Online-Plattform unbedingt anbieten? (Mehrfachnennungen möglich)*

Ergebnisse der Leitfadeninterviews zur Vorstellung einer „Wunschplattform"
In den offenen Antworten finden sich wenige konkrete Hinweise zur Ausgestaltung der möglichen Plattform. Viele Befragten entziehen sich einer Antwort wegen mangelnder technischer Kenntnisse. Sie geben an, dass es eine Webseite werden soll, ohne eine Unterscheidung der verschiedenen Technologien zu machen, die einer Webseite zugrunde liegen können. 27.5% der offenen Antworten gehen in die Richtung, , dass ein Wiki-ähnliches Tool gut vorstellbar wäre. Von einer Online-Plattform versprechen sich die Befragten im Idealfall, dass sie schnell relevante Informationen liefert in (in 2-3 Klicks zum Ziel, gute Strukturierung, gezielte Auswahl der Inhalte), dass die Inhalte von hoher Qualität sind (Vertrauen in Qualitätskontrolle der Betreiber) und dass sie alle Bereiche der Kinder- und Jugendförderung schweizweit abdeckt. Die Plattform könnte auch Möglichkeiten zum Austausch bieten (z.B. Einladung per Klick an verschiedene Akteure zu einem Thema, Austausch-Forum). Diese Ergebnisse werden jedoch durch die online-Befragung ein Stück weit relativiert, da dort nur 1/3 ein Forum wünscht. Es ist eher anzunehmen, dass die qualitative Befragung der Leitfaden-Interviews hier den Effekt erzeugt hat, dass alle möglichen Ideen geäussert wurden, ohne dass diese dann effektiv genutzt werden (wie auch an anderer Stelle durch die Beratung angemerkt wurde). Wenn sie neu realisiert wird sollte sie auch DAS Portal der Kinder- und Jugendförderung darstellen, das einen Überblick über die gesamte Schweiz liefert. Die Bedienung sollte so einfach wie möglich funktionieren und bestenfalls nicht mehr als eine kurze Anleitung benötigen.

6.2.8 Struktur der Inhalte

Auf die Frage nach der optimalen Struktur der Inhalte auf einer möglichen neuen Wissensplattform zeigen die Antworten der Befragten erneut deutlich, dass Übersicht und Orientierung gesucht werden. An erster Stelle werden Positionen gewünscht. Die Fachpersonen wollen Haltungsfragen der Profession klar vor Augen haben, die ihrem Handeln einen Rahmen geben. Vergleichsweise häufig wird auch nach Informationen zu den politischen Rahmenbedingungen gefragt. Die Plattform soll ausserdem dem Austausch von Projektvorlagen dienen, damit erfolgreiche Beispiele regional und

national transferiert werden können. Konzepte und Methodenwissen erhalten fast gleich viele Nennungen. Diese drei Formen des Fachwissens könnten zusammengefasst als weiterer Inhalt aufgenommen werden. Das Bedürfnis, über die Plattform Termine zu veröffentlichen, wird von weniger als einem Drittel der Befragten als wichtig erachtet.

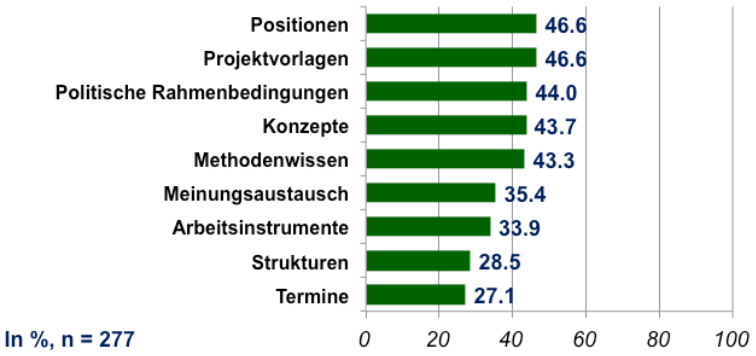
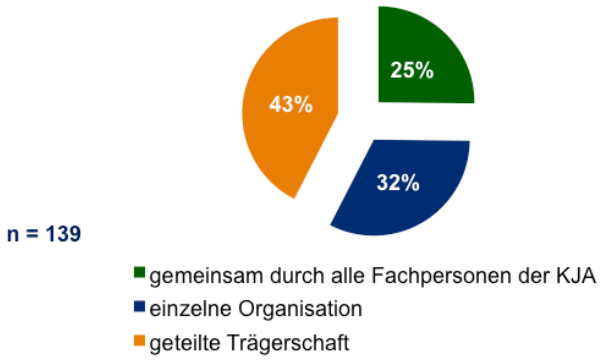


Abbildung 13 zur Frage: *In welchen Bereichen würden Sie sich mehr/besser organisierte Informationen wünschen? Sie können mehrere Antworten auswählen.*

6.2.9 Qualitätssteuerung

Die Frage nach der Steuerung der Qualität der Beiträge eines neuen Online-Angebots hängt entscheidend von seiner Trägerschaft ab. In dieser Hinsicht ist die grösste Gruppe der Befragten der Meinung, die Plattform sollte in geteilter Trägerschaft, d.h. von mehreren Organisationen getragen werden. Etwa ein Drittel glaubt, auch eine einzelne Organisation könnte die Trägerschaft übernehmen, und nur ein Viertel ist überzeugt, dass so ein Wissensmanagement-Projekt allein von den gemeinsamen Bemühungen aller Einzelpersonen der Kinder- und Jugendförderung leben könnte.

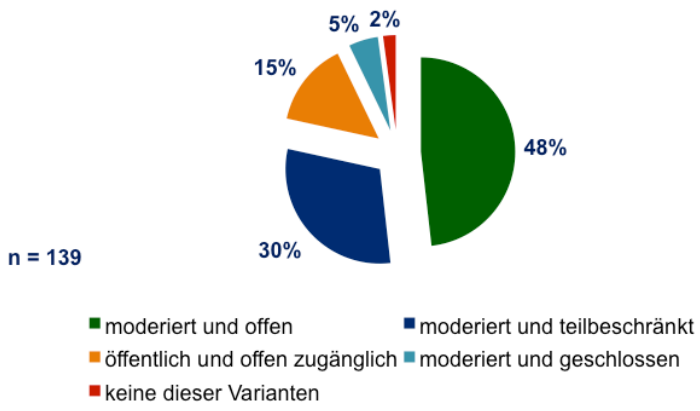
Abbildung 14 zur Frage: *Wer sollte die Trägerschaft einer möglichen Online-Plattform übernehmen?*



6.2.10 Zugang zur Plattform

Die überwiegende Zahl der Befragten ist der Meinung, eine neue Plattform sollte zwar moderiert werden, aber offen zum Lesen und zum Bearbeiten zugänglich sein. Eine relativ grosse Gruppe von Befragten wünscht sich eine Teilbeschränkung bei der Nutzung der Plattform, so dass manche Inhalte nur für genehmigte Nutzenden zur Verfügung stehen. Für eine völlig geschlossene Plattform äussern sich lediglich 5.0% der Befragten.

Abbildung 15 zur Frage: *Welche Form sollte diese Plattform haben?*



7 Drei Szenarien für ein besseres Wissensmanagement

Basierend auf den Empfehlungen der externen Beratung werden in diesem Abschnitt drei Szenarien vorgestellt, die das Wissensmanagement innerhalb der Kinder- und Jugendförderung verbessern können.

7.1 Bestehende Instrumente verbessern

Dieses Szenario geht von einer konservativen Interpretation der Ergebnisse aus. Es basiert auf der Erfahrung d.h., dass sich Menschen bei Umfragen gerne bereit erklären, bei Initiativen mitzumachen, weil sie diese erst einmal grundsätzlich gut finden. Die tatsächliche Mitwirkung bleibt dann jedoch hinter den Absichtserklärungen zurück, wenn es um die konkrete Mitarbeit geht. Die Ergebnisse sprechen in der Tat dafür, dass es einen Kern von Skeptikern unter den Befragten gibt. Ein Fünftel bis zu einem Drittel der Befragten geben systematisch an, dass für sie der bislang getriebene Austausch und die bestehenden Informationsquellen ausreichend sind. Diese Personen wollen das Internet in der gewohnten Art nutzen (d. h. Suchmaschinen benutzen, Webseiten, die

sie bereits kennen, aufrufen usw.). Sie sind eher nicht motiviert, sich in die Bedienung einer neuen Plattform einzuarbeiten. Hinzu kommt, dass sie echte Begegnungen und persönlichen Austausch dem Austausch in Online-Umgebungen vorziehen.

Bei diesem Szenario geht es daher darum, bestehende Informationsquellen zu optimieren, damit sie noch intensiver genutzt werden können. Neben dem persönlichen Erfahrungsaustausch werden Newsletter, Suchmaschinen, Webseiten und Publikumspresse am häufigsten als Informationsquellen genutzt. Von diesen liessen sich am ehesten die Newsletter und Webseiten verändern. Die am häufigsten genutzten Webseiten könnten in zwei Richtungen optimiert werden:
(1) Sie könnten noch weiter für Suchmaschinen optimiert werden, so dass diese auf der ersten Seite der Suchergebnisse nach bestimmten Kriterien erscheinen, und
(2) sie könnten übersichtlicher gestaltet werden.

Hindernisse
Jede der Organisationen, die ihre Webseite betreibt und Newsletter herausgibt, verfolgt jeweils eigene Ziele mit ihrer Webpräsenz. Gleichzeitig decken die einzelnen Organisationen auch nicht das gesamte Wissen der Kinder- und Jugendförderung in der Schweiz ab. Eine weitere Möglichkeit bestünde darin, die Webpräsenz auf Facebook zu verstärken und ggf. als Ersatz für Newsletter zu benutzen. Die Ergebnisse zeigen jedoch auch, dass sich bei den Befragten Skepsis und Optimismus die Waage halten wenn es darum geht, soziale Netzwerke zu professionellen Zwecken zu nutzen.

Vorteile
Der Aufwand zur Optimierung kann von den Organisationen selbst festgelegt werden. Ihre Bemühungen zahlen sich in einer höheren Sichtbarkeit ihrer Organisation aus.

Nachteile
Durch diese Massnahmen wird keine umfassende Anlaufstelle für Wissen in der Kinder- und Jugendförderung geschaffen, da die Ergebnisse einer Suche nach wie vor auf mehreren Webseiten verteilt wären. Der Erfolg der Suche hängt zudem davon ab, ob jeweils gute (und die gleichen) Schlagwörter verwendet werden.

Webseiten und Newsletter zu optimieren sind durchaus sinnvolle Massnahmen für jedes einzelne Instrument, nur stellt dies noch keinen wirklichen Beitrag zu einem verbesserten Wissensmanagement in der Kinder- und Jugendförderung dar. Der Aufwand für eine Optimierung kann u.U. ebenfalls sehr hoch ausfallen (siehe Kapitel 9.2.3).

7.2 Wikipedia als Instrument gezielt nutzen

Im Sinne eines verbesserten Wissensmanagements ist das zweite Szenario weiterführender als das erste. Hierbei ginge es darum, ein Abkommen mit

verschiedenen Partnern aus der Kinder- und Jugendförderung zu treffen, indem sie sich bereit erklären, die öffentliche Wikipedia gemeinsam und regelmässig um Artikel zu Themen der Kinder- und Jugendförderung zu erweitern.

Vorteile
Wikipedia überzeugt durch eine gute, übersichtliche Darstellung und ihre einheitliche Struktur der Inhalte. Sie ist aus Sicht der Nutzer/innen einfach zu handhaben, und jederzeit zugänglich. Artikeleinträge bieten die Möglichkeit, weiterführende Links sowie die Angabe von Originalquellen einzufügen. Wikipedia kennt auch alle Sprachen der Welt, wodurch Übersetzungen ebenfalls sehr einfach vorgenommen werden können.

Nachteile
Mit der Nutzung von Wikipedia kommen jedoch nicht nur Vorteile einher. Der Aufwand für die gemeinsame „Bewirtschaftung" sollte nicht unterschätzt werden. Zum einen muss Übersichtlichkeit im Themenbereich geschaffen und beschlossen werden, welche Inhalte generell zum Thema Kinder- und Jugendförderung gehören, und welche lediglich für die Schweiz typisch sind, so dass sie innerhalb einer gesonderten Kategorie erfasst werden müssen. Mit der Veröffentlichung eines Beitrags gibt man die Kontrolle darüber ab. Ab diesem Zeitpunkt kann jeder die erstellten Artikel bearbeiten, ergänzen, selbst wenn dies in einer Richtung erfolgt, mit dem die Verfassenden nicht einverstanden sind. Natürlich kann dieser Prozess einen positiven Ausgang haben (der betreffende Artikel wird ergänzt und somit das Wissen erweitert), manchmal führt er allerdings zu langen philosophischen Diskussionen, die nicht wirklich weiterführend sind (anstatt um die Inhalte wird über den Ausdruck diskutiert). Es kommt zwar immer seltener vor, aber Artikel in Wikipedia können auch Opfer von Vandalismus werden, d. h. ganze Artikel oder Textabschnitte werden ohne Erklärung gelöscht, Unsinn wird unter dem normalen Artikeltext verbreitet oder Informationen werden absichtlich verfälscht. Wikipedia ist auch ungeeignet, um ein Thema persönlicher zu diskutieren (wie innerhalb eines Forums) oder um Projektvorlagen zur Verfügung zu stellen; beide Punkte sind den Befragten jedoch wichtig. Genauso wenig ist sie geeignet, um Positionen zu veröffentlichen, weil stets nach Neutralität verlangt wird.

Die Ergebnisse der vorgenommenen Untersuchungen zeigen, dass die befragten Fachpersonen Wikipedia gut kennen und als Nachschlagewerk durchaus nutzen. Unter ihnen herrscht die Meinung, dass das Lesen in Wikipedia kritisch erfolgen muss, d. h. die Informationen werden nicht immer als verlässlich angenommen. Dieses Szenario hätte den Vorteil, dass das Wissen, das innerhalb von Wikipedia angeboten wird, für alle möglichen Interessierten zugänglich wäre. Aus Sicht einer möglichst weiten Verbreitung von Wissen über Kinder- und Jugendförderung in der Schweiz wäre das die beste Variante.

7.3 Eigenständige Wissensmanagement-Plattform

Vorteile
Eine eigenständige Online-Plattform wäre hilfreich, um das Wissen über Kinder- und Jugendförderung in der Schweiz zu konsolidieren und den Überblick zu verbessern. Relevant ist, dass die Kontrolle über die Qualität der Beiträge bei Fachpersonen verbleibt. Funktionen wie Austausch-Foren oder eine Ablage zur gemeinsamen Bearbeitung von Dokumenten könnten als ergänzende Module allenfalls noch hinzugefügt werden. Diese wurden in der Befragung aber nur von einem kleineren Teil der Nutzer/innen gewünscht und sind daher nicht prioritär. Gleichzeitig sollte jenes CMS gewählt werden, dass die weiteren gewünschten Charakteristika am besten umsetzen lässt, namentlich eine übersichtliche Strukturierung der Inhalte.

Nachteile
Eine attraktive Plattform zu entwerfen, aufzubauen, bekannt zu machen und zu unterhalten erfordert ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen. Gleichzeitig wird sie sich nur als „die Plattform der Kinder-und Jugendförderung“ etablieren können, wenn sie möglichst viele Themenbereiche abdeckt und die Inhalte von hoher Qualität sind und wenn die Betreiber der Plattform das nötige Vertrauen geniessen.

Den Ergebnissen der Interviews und der Umfrage zufolge sind die Fachpersonen grundsätzlich bereit, einen Beitrag zu einem solchen Wissensmanagement-Projekt zu leisten. Es kann von ihnen allerdings nicht erwartet werden, eine solche Plattform selbstständig von Grund auf aufzubauen. Hierfür fehlt ihnen die nötige Zeit, sowie in vielen Fällen auch das technische Know-How (im Sinne der Installation und Konfiguration eines CMS). Wenn die Plattform mit einer entsprechenden Anzahl von Basis-Artikeln „abgefüllt ist“, scheint es realistisch, dass sich die breite Masse von Fachpersonen aktiv an dem Prozess beteiligt und etwas zur Erweiterung und Präzisierung des Wissens beiträgt. Die Steuerung der Qualität der Artikel und Diskussionen (im Sinne der Moderation) müsste anfangs bei den tragenden Organisationen verbleiben. Sukzessive könnte der Kreis der Moderatoren erweitert werden, indem besonders aktiven Nutzenden mehr Rechte im System zugeteilt werden.

Zusammenfassung
Um tatsächlich zu einem verbesserten Wissensmanagement in der Kinder- und Jugendförderung in der Schweiz beizutragen, wäre die Erstellung einer eigenständigen Plattform ratsam. Wie bereits angemerkt, kann das erste vorgeschlagene Szenario nicht als Wissensmanagement per se betrachtet werden. Das zweite Szenario bietet einige Vorteile, bringt mit sich jedoch bestimmte Nachteile, die auf Dauer speziell für die Verbreitung von Wissen über die Kinder- und Jugendförderung in der Schweiz hemmend wirken können.

8 Diskussionsergebnisse des Schlussanlasses

Am 28. Oktober 2014 wurden die Ergebnisse sowie die drei vorgestellten Szenarien am Schlussanlass präsentiert und zunächst in Gruppen und dann gemeinsam diskutiert. Die Einladung wurde breit gestreut und rund 30 Personen nahmen am Anlass teil. Die Teilnehmenden stellten kein Beschlussgremium dar.

Auf Vorschlag der beiden Initiatoren wurde auf die Diskussion der Variante 2 „Wikipedia gezielt nutzen“ verzichtet, da die Nachteile deutlich überwiegen. Die Varianten 1 und 3 wurden je in zwei Gruppen diskutiert (Zu bearbeitende Fragen siehe Anhang „Gruppendiskussion“).

8.1 Ergebnisse der Diskussionen

8.1.1 Gruppen 1 und 2: DOJ-Internetseite und -Datenbank[9] verbessern

Es wurden verschiedene Vorschläge zur Verbesserung der Datenbank gemacht: Zielpublikum klarer definieren, Datenbank besser bewerben, prominenter präsentieren Kreis der Autor/innen erweitern, so dass nicht nur Kantonalverbände Dokumente hochladen können (in diesem Fall wird eine Moderation benötigt). Möglichst einfach halten und die „Kultur des aktiven Beitragens“ fördern.

Inhalt und Struktur
Auch die Möglichkeit anbieten, nur als Kontakt angegeben zu sein, anstatt vollständige Konzepte hochzuladen. Dazu muss gesagt sein, dass dies auf der aktuellen DOJ-Website bereits so vorgesehen ist. Offenbar muss das aber besser kommuniziert werden. Attraktivität der gesamten Homepage überprüfen (Design, Struktur, usw.).

Doppelspurigkeiten vermeiden
Kommunizieren, woher der DOJ-Newsletter die Informationen bezieht — damit man sich das Lesen anderer Newsletter allenfalls sparen kann. Momentan stelle die Sammlung auf der DOJ-Website eine Doppelspurigkeit zu Dokumenten auf den Internetseiten der Kantonalverbände dar

Verschiedenes
Facebook: Nur als Ergänzung für kurzfristige Infos nutzen.
Idee eines „Joogle“: Suchmaschine nur für OKJA-Themen
Genereller Wunsch nach offener, unkomplizierter Gestaltung und Handhabe.

[9] Infodatenbank Kantonale Verbände http://www.doj.ch/908.0.html (abgerufen am 10. November 2014)

8.1.2 Gruppen 3 und 4: Eigenständige Plattform gründen

Grundsätzlich sollte es sich um eine Plattform der gesamten Kinder- und Jugendförderung handeln (dies hat Einfluss auf Trägerschaft). Für den Aufbau, aber auch für die Pflege der Plattform müssen unbedingt langfristig die nötigen (grossen) Zeit- und Geldressourcen vorhanden sein. Die Plattform sollte „gefüllt sein" bevor man kommuniziert, dass es sie gibt.

Inhalt und Aufbau
Gewünschte Inhalte sind: Rechtliche Rahmenbedingungen, Strukturen der Kinder- und Jugendförderungen, Konzepte usw. Als Grundsatzfrage wurde genannt: Definition von Wissen, wer entscheidet was richtiges Wissen ist? Diskutiert wurde, ob es ausreicht, nur die Wissensträger (zu einem Thema) zu nennen. Als Gegenargument wurde aufgeführt, dass so eine sofortige Nutzung des Wissens nicht gegeben ist. Die Lösung könnte in der Kombination aus Kontaktpersonen und Konzepten (Dokumenten) liegen. Die Plattform muss über eine gute Suchmaschine verfügen, um Inhalte zielgenau aufzufinden. Angedacht wurde auch hier die Idee, dass die Plattform bestehende Seiten verbinden kann (Meta-Suchmaschine).

Finanzierung
Wünschenswert wäre eine schweizweite Plattform. Gleichzeitig wird es als grosse Herausforderung gesehen, die Plattform für alle Landesteile/-sprachen einheitlich zu gestalten. Dies ist wiederum die Voraussetzung, dass national Geld gesprochen werden kann.

Vorgehen
Den Lead für nächste Schritte sollte der DOJ übernehmen. Als sinnvoll erscheint den Teilnehmenden die Bildung einer Steuer-, sowie einer Redaktionsgruppe. Es wird vorgeschlagen, schriftliche Vereinbarungen zu treffen, dass Organisationen Wissen miteinander teilen.

Anbindung an elektronische Plattform des BSV
Die Anbindung einer neuen Plattform an die geplante Plattform zur Jugendpolitik des BSV wird als schwierig eingeschätzt, da diese ein anderes (breiteres) Zielpublikum ansprechen wird.

8.2 Zusammenfassung der Diskussion

Die Diskussionsergebnisse des Schlussanlasses gehen grundsätzlich in die gleiche Richtung wie die vorangegangenen Befragungsergebnisse: Eine neue Plattform ist erwünscht, wenn sie die umfassenden Bedingungen der Befragten erfüllt. Sie sollte auf einfach zugängliche Weise umfassendes, gut strukturiertes Wissen in hoher

(kontrollierter) Qualität bieten. Nur wenn sie dies alles erfüllen kann, wird sie als erfolgversprechend angesehen. Um dies alles bieten zu können, sind eine geeignete Trägerschaft und vor allem (langfristig) ausreichend Ressourcen an Zeit und Geld zwingend.

9 Fazit und Empfehlungen

9.1 Fazit

In diesem Kapitel werden die unter Projektziele gestellten Fragen beantwortet. Basis sind die Erkenntnisse den geführten Leitfadeninterviews, der Online-Umfrage und der Diskussion an der Schlussveranstaltung.

9.1.1 Bedarf für eine übergeordnete Plattform

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass sowohl der Wunsch nach einem Überblick über das Wissen der Kinder- und Jugendförderung als auch ein generelles Austauschbedürfnis bestehen. Eine elektronische Plattform könnte die Überblicksfunktion erfüllen sowie generellen Austausch (z.B. Konzepte), der über persönlichen Kontakt hinausgeht, ermöglichen. Allerdings ist die erfolgreiche Etablierung einer solchen Plattform an gewisse Bedingungen geknüpft.

9.1.2 Bereitschaft, lokales Wissen öffentlich zugänglich zu machen

Die Bereitschaft generell etwas zu einer Verbesserung des Wissensmanagements der Kinder- und Jugendförderung beizutragen ist recht hoch. Konkrete Beiträge wie die Veröffentlichung eigener Dokumente sind mit Fragen des Urheberrechtes verbunden. Als grosses Hindernis für eigene Beiträge wird der Zeitmangel gesehen.

9.1.3 Anforderungen und Rahmenbedingungen

Wenn es eine neue Plattform geben sollte, müsste diese den allgemeinen Überblick über das Wissen der Kinder- und Jugendförderung in der Schweiz bieten können. Sie sollte umfassende Themengebiete abdecken. Gewünscht werden Inhalte wie Positionen, Projektvorlagen, politische Rahmenbedingungen, Konzepte, Methoden etc. Den Befragten ist wichtig, dass eine Qualitätsteuerung stattfindet. Das Vertrauen in eine sich selbst regulierende Plattform (wie Wikipedia) ist gering, die Anzahl der engagierten Fachpersonen wird als zu gering erachtet. Daher sollte die Plattform über eine Redaktion verfügen, welche Inhalte vor dem Aufschalten überprüft und die Qualität der Inhalte sichert. Die Mehrheit plädiert für eine Plattform die generell offen zum Lesen ist; denkbar sind auch Teilbeschränkungen für bestimmte Bereiche. Gute Rahmenbedingungen sind, dass die Plattform einfach zu bedienen ist, gute Suchresultate bringt, eine gute Struktur hat und dass der eigene Aufwand der Nutzenden möglichst gering ist.

9.1.4 Wahl der Sprache/n für die Plattform

Eine schweizweite, mehrsprachige Plattform wäre anzustreben, allerdings ist dies nur realistisch, wenn Institutionen aller Sprachräume in die Trägerschaft bzw. Redaktion eingebunden sind und dafür auch langfristig ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen.

9.1.5 Anwendung der Plattform von und für verschiedene Zielgruppen

Die Ergebnisse zeigen, dass es ambitioniert ist, eine Plattform zu schaffen, welche allen anfangs genannten Zielgruppen gerecht wird. Generell weisen die Ergebnisse eher in Richtung einer Plattform für Fachpersonen der Kinder- und Jugendförderung. Die Ausrichtung an den Zielgruppen ist auch abhängig davon, wie sich die Trägerschaft der Plattform zusammensetzt.

9.2 Empfehlungen

9.2.1 Grundsätzlich

Als Grundsatzentscheid muss als erstes entschieden werden, „in welche Richtung es gehen soll“. Soll eine der Varianten 1) Bestehende Instrumente verbessern, 2) Wikipedia gezielt nutzen oder 3) Eigenständige Plattform umgesetzt werden? Unter Variante 3) gilt zu entscheiden, ob eine Metaplattform umgesetzt werden soll, die als Übersichtsportal auf bereits bestehende Inhalte anderer Seiten verweist oder ob eine vollständig neue, redaktionell betreute Plattform geschaffen wird. Eine Portalseite würde Doppelspurigkeiten vermeiden und keine besonderen Aufwände von den Nutzer/innen verursachen; sie würden wie bis anhin ihre eigenen Webseiten mit Inhalten „füttern“.

9.2.2 Empfehlungen zum Aufbau einer eigenständigen Plattform

Zielgruppen
Die Zusammensetzung der Trägerschaft hat Einfluss auf die Zielgruppen. Basierend auf den Ergebnissen wäre der Einbezug von Akteuren der Offenen Kinder- und Jugendarbeit OKJA, NGO und der Jugendpolitik sinnvoll. Aus diesen Bereichen sollten dann auch die Inhalte einer neuen Plattform kommen.

Ausdehnung (Sprachen) und Trägerschaft
Egal welche Variante letztlich gewählt wird: Es müssen zwingend von Anfang an Partnerorganisationen in den verschiedenen Sprachregionen als gleichberechtigte Partner in ein solches Projekt einbezogen werden. Ansonsten müsste es klar als rein Deutschschweizerisches Projekt geplant werden. Ähnliches gilt für eine allfällige internationale Vernetzung.

Trägerschaft
Die neue Plattform sollte in geteilter Trägerschaft von mehreren Organisationen betrieben werden. In der Trägerschaft sollten Vertreter/innen jeder angepeilten Zielgruppe sein. Bei einer nationalen Plattform sollten Träger verschiedener Sprachregionen beteiligt sein. Empfehlenswert ist die Etablierung einer Steuergruppe sowie einer Redaktionsgruppe. Es wird vorgeschlagen, schriftliche Vereinbarungen (Wissensaustausch-Konvention) zu treffen, dass Organisationen Wissen miteinander teilen.

Redaktion
Eine Redaktion sollte sich aus technischen Fachpersonen sowie Fachpersonen der Kinder- und Jugendförderung zusammensetzen. Aufgaben der Redaktion: Inhalte aktiv einsammeln, prüfen, bearbeiten, ggf. anonymisieren, strukturieren, aufschalten, regelmässig auf Aktualität überprüfen. Die Redaktionsgruppe fungiert als Multiplikatoren-Netzwerk. D.h. die Mitglieder der Redaktionsgruppe haben explizit den Auftrag, in regionalen Austauschgefässen (ev. bereits vorhandene Treffen/Gremien/ der beteiligten Organisationen und DOJ-Kollektivmitglieder) über das Wissensmanagement zu berichten.

Zugang
Eine neue Plattform sollte von einer Redaktion moderiert werden, aber offen zum Lesen sein. Bearbeitungsrechte sollten Nutzer/innen von der Redaktion nach einer kurzen Überprüfung übertragen werden. So kann die grosse Bereitschaft der Fachpersonen, einen Beitrag zu einem verbesserten Wissensmanagement beizutragen, als Ressource langfristig genutzt werden. Wichtig ist, dass sie von einer zentralen Redaktion unterstützt werden und ihr eigener Aufwand möglichst gering bleibt.

Datenschutz
Der Wunsch nach Datenschutz sollte berücksichtigt werden. Copyright ist nicht die einzig mögliche Lizenz. Eine Veröffentlichung unter einer der Varianten der Creative Commons würde die Autorschaft der Publikationen schützen, ohne ihre Dissemination zu hindern. Nach dem Motto — “some rights reserved” (einige Rechte vorbehalten) — stehen diese Lizenzen als Konzept zwischen dem traditionellen Urheberrecht bzw. Copyright (all rights reserved) und dem Public Domain (PD)[10]. Die Redaktion könnte notwendige Anonymisierungen vornehmen.

Struktur und Inhalte
Inhalte aus den Bereichen der Zielgruppen bilden die Basis der Plattform. Die Plattform sollte Positionen/Haltungsfragen enthalten. Da diese nur gemeinsam formuliert und legitimiert werden können, sollte die Plattform eng mit bestehenden realen Netzwerken verknüpft sein. Weitere Inhalte sollten sein: Konzepte, Projekte und

Methoden. Die Plattform sollte auch die Möglichkeit enthalten, nur Kontaktdaten für weitere Informationen anzugeben. Bevor die Plattform „live geht“ muss sie bereits mit einem Grundstock an Inhalten gefüllt und technisch erprobt worden sein.

Funktionen
Die Plattform muss zwingend über eine gute Suchfunktion verfügen. Die Bedienung sollte ohne grossen Aufwand so einfach wie möglich funktionieren. Eine Bedienungsanleitung sollte gut sichtbar sein (evt. Möglichkeit, dass sie von alleine aufpoppt)

Mögliche ergänzende Module
Ein Abonnement eines Pressearchivs ist denkbar, ebenso die Verknüpfung mit der Pressearchiv-Website. Facebook könnte als eine von verschiedenen Login-Möglichkeiten dienen und in Verknüpfung für den informellen Austausch genutzt werden. Ein Forum sowie eine Arbeitsplattform zum gemeinsamen Bearbeiten von Dokumenten, wird momentan nur von einer Minderheit gewünscht, daher kann auf die Einrichtung verzichtet werden.

Verknüpfungen
Via die Redaktionsgruppe sollte eine Verknüpfung mit bestehenden regionalen Austauschgefässen erfolgen. Inhalte der Plattform könnten ein stehendes Traktandum im DOJ-Gefäss Konferenz Fachliche Entwicklung KFE oder Delegiertenversammlung (inhaltlicher Teil) sein. Evt. könnte das ganze Projekt an das Qualitätsprojekt des DOJ gekoppelt werden, dort soll ebenfalls ein Netzwerk aufgebaut werden. Eine Verknüpfung mit der elektronischen Plattform des Bundesamtes für Sozialversicherungen sollte grundsätzlich erfolgen – wahrscheinlich kann aufgrund der unterschiedlichen Struktur jedoch keine einzelne inhaltliche Verknüpfung erfolgen.

Basierend auf Fazit und Empfehlungen wurde eine Projektskizze für die Variante 3 „Eigenständige Wissensplattform“ erstellt (Kapitel10).

9.2.3 Empfehlungen über Alternativen zu einer eigenständigen Plattform

Von einer Umsetzung der **Variante 2 „Wikipedia als Instrument gezielt nutzen“** muss abgeraten werden. Der Aufwand für eine seriöse und kontinuierliche Bewirtschaftung sollte nicht unterschätzt werden und steht in keinem Verhältnis zu den Nachteilen dieser Variante. Einträge zu grundlegenden Themen der Kinder- und Jugendförderung auf Wikipedia zu erstellen und in Abständen zu prüfen könnte allenfalls ein Teilbereich innerhalb der Variante 1 „Bestehende Instrumente verbessern“ sein. Zur Einarbeitung des Teams in die Wikipedia-Bedienung muss ausreichend Zeit einkalkuliert werden.

Konkrete Empfehlungen für die Umsetzung der **Variante 1 „Bestehende Instrumente verbessern“** beziehen sich grösstenteils auf Instrumente des DOJ. Die Optimierung von Instrumenten anderer Akteure liegt letztlich in deren Verantwortung. Grundsätzlich

könnten häufig genutzte Webseiten und Newsletter weiter für Suchmaschinen gestaltet werden und übersichtlicher gestaltet werden. Die Schritte der Seitenoptimierung hängen von der konkreten Website ab. Ein erster Schritt ist eine Ausgangsanalyse für jede einzelne Seite (Stichwörter, Ranking, Besuche, Referer usw.). Damit eine Seite als erstes Ergebnis oder definitiv auf die erste Seite bei Google-Suchen bei wichtigen Stichwort-Kombinationen auftaucht muss praktisch unendlich an der Seite "geschraubt" werden. Es empfiehlt sich eine parallele Promotion der Website via Social-Media-Kanälen. Optimierungsmassnahmen bei der Übersichtlichkeit sind auch „Geschmackssache“ und setzen daher Nutzeranalysen/-befragungen voraus. Suchfunktionen sollten einfach zu bedienen sein, prominent platziert und zielsicher neben Begriffen auch Inhaltstypen filtern können.

Mit Blick auf DOJ-Instrumente ergeben sich folgende Empfehlungen:
Das Zielpublikum der **Webseite** klarer definieren, die eingebettete Datenbank besser bewerben und prominenter präsentieren. Den Kreis der Autor/innen erweitern, so dass nicht nur Kantonalverbände Dokumente hochladen können (in diesem Fall wird eine Moderation benötigt). Die Bedienung möglichst einfach halten und die „Kultur des aktiven Beitragens“ fördern. Auch dies spricht für den Aufbau bzw. die Optimierung eines realen Multiplikatoren-Netzes und reale Gefässe des Austauschs bzw. Nutzung der Austausch-Gefässe. Auch die Möglichkeit anbieten, nur als Kontakt angegeben zu sein, anstatt vollständige Konzepte hochzuladen. Dazu muss gesagt sein, dass dies auf der aktuellen DOJ-Website bereits so vorgesehen ist. Offenbar muss das aber besser kommuniziert werden. Generell sollte die Attraktivität der gesamten Homepage hinsichtlich Design, Struktur, usw. überprüft werden.

Der DOJ sollte sich überlegen, ob er nicht die Vernetzung der Basis-Personen wieder stärker fördern will. Die aktuelle relativ hierarchische Verbandsstruktur (Anschlussmitglieder/Kollektivmitglieder/DOJ) verhindert eine „freie“ Vernetzung von verschiedenen Personen auf nationaler Ebene. Zumindest ist dies ein Hinweis, dass der DOJ in bestimmten Gefässen die Fachpersonen aus den lokalen Stellen (Anschlussmitglieder) nach wie vor einbeziehen sollte (so wie z.B. an der Schlussveranstaltung dieses Projektes).

Der DOJ sollte kommunizieren, woher der **DOJ-Newsletter** die Informationen bezieht, um den Leseaufwand seiner Abonnenten gering zu halten. **Soziale Medien**: Facebook sollte eher nur als Ergänzung für kurzfristige Informationen, zur Weiterverbreitung von Inhalten oder als (eine von mehreren) Login-Optionen genutzt werden.
Die Idee eines „Joogle“ als Suchmaschine nur für OKJA-Themen sollte technisch abgeklärt werden.

Im nachfolgenden Kapitel wird diese Variante 1 anhand einer Projektskizze konkretisiert.

10 Projektskizzen

In diesem Kapitel werden konkret auf der jetzigen Ausgangslage basierende Projektskizzen für die Varianten „Eigenständige Wissensplattform“ und „Weiterentwicklung des bestehenden Wissensmanagements“ (mit Fokus auf den DOJ) innerhalb der Variante „Bestehende Instrumente verbessern“ präsentiert. Bei einem Entscheid zur Umsetzung einer Eigenständigen Plattform kann später der von der Beratung erstellten, allgemeiner gehalteneren , „Schritt-für-Schritt-Anleitung“ gefolgt und die erstellte „Checkliste für eine erfolgreiche Plattform“ verwendet werden (Kapitel 11 und 12).

10.1 Projektskizze zur Version 3 “Eigenständige Wissensplattform“

10.1.1 Projektstruktur

Trägerschaft und Steuerung
Für Trägerschaft und Steuerung sind verschiedene Vorgehensweisen denkbar:
1.1 „Verein Plattform Kinder- und Jugendförderung Schweiz“
Der DOJ gründet gemeinsam mit 1 - 5 relevanten Partnern eine eigenständige Trägerschaft. Ob ein Verein oder einfache Gesellschaft die richtige Form ist, muss noch geklärt bzw. entschieden werden. Der Vereinsvorstand, bestehend aus Vertretungen aller Mit-Trägerschaften, bildet das Steuerungsgremium.

1.2 „Partnernetzwerk Plattform Kinder- und Jugendförderung Schweiz“
Denkbar ist die Definition eines erweiterten Netzwerks von Partnern. Dies können z.B. die Mitgliederorganisationen der Träger-Partner sein (z.B. alle DOJ-Kollektivmitglieder oder nur ein Ausschnitt von ihnen, SAJV-Mitgliedsorganisationen, Partner wie jugendarbeit.ch/Peter Marti). Dies sind Partner welche mitwirken, aber nicht die volle Mit-Verantwortung übernehmen. Sie verpflichten sich z.B.

- während der Aufbau-Phase in einer Begleitgruppe mitzuwirken
- eine bestimmte Anzahl Stunden zu leisten
- in ihren eigenen Organisationen langfristig die Kommunikation über die Plattform sicherzustellen
- Aus diesem Netzwerk rekrutiert sich das Redaktionsteam

1.3 DOJ als Träger
Eine alternative Lösung ist, dass der DOJ zentral die Trägerschaft übernimmt. Das Entscheidungsgremium ist dann der DOJ-Vorstand und die Projektleitung liegt automatisch bei der DOJ-Geschäftsstelle; als Projektleitung kann jedoch eine spezialisierte Person angestellt werden. Die DOJ-Geschäftsführerin würde dann deren Vorgesetzte. Die weiteren Partner werden anhand eines inneren und einen äusseren Kreises unterschieden. 1. Projektpartner: Sie sind Mitglied eines Steuerungsgremiums, welches strategische Entscheide bezüglich der Umsetzung und Inhalte fällt. Die Federführung bleibt aber beim DOJ. Sie beteiligen sich z.B. am Fundraising-Aufwand

und stellen ev. in grösserem Umfang eigenes Personal zur Verfügung. 2. Partnernetzwerk (vgl. oben).

Projektleitung, Team und Mandatsnehmer

Projektleitung

Die Projektleitung wird möglichst rasch nach oder während der Aufbauphase angestellt und übernimmt die gesamte Projektleitung. Profil:

- Erfahrung im Leiten komplexer Projekte im Sozial-/Jugend-/Kommunikationsbereich
- Kenntnis der Schweizerischen Jugendförderungslandschaft
- Erfahrungen oder Ausbildung im Bereich Web 2.0
- Gute Französischkenntnisse, Italienischkenntnisse von Vorteil
- Bereitschaft zu unregelmässiger Arbeitszeit (voraussichtlich ein Teilpensum aber mit arbeitsintensiven „Spitzen“)

Die Projektleitung ist zuständig für den gesamten Aufbau der Plattform. Ihr Vertrag ist befristet bis Projektende. Danach werden ihre Aufgaben und Anstellungsbedingungen neu definiert. Sie ist zudem zuständig für die inhaltlichen Fragen.

Projektmitarbeiter/in

Eine zweite Person sollte gemäss den Empfehlungen die Projektleitung in den inhaltlichen Fragen unterstützen. Profil: Kommunikationsfachperson, mit Kenntnissen über die offene Kinder- und Jugendarbeit, und auch technischen Fähigkeiten bzgl. Web 2.0. Ihr Vertrag ist befristet bis Projektende. Danach werden ihre Aufgaben und Anstellungsbedingungen neu definiert.

Technischer Aufbau und Support

Der Technische Aufbau und Support kann entweder durch eine der Partnerorganisationen übernommen werden, falls dort die entsprechenden Kompetenzen vorhanden sind; eine andere Option ist die Mandatierung einer Informatik-Firma. Profil: Sollte mit einem der vorgeschlagenen CMS arbeiten können bzw. evt. auch mehrere davon kennen und durch fachliche Argumente Unterstützung bei der Entscheidungsfindung für das eine oder andere leisten können. Die Person/Firma sollte Erfahrungen haben mit CMS, die von breiten, losen Netzwerken benutzt werden (vs. firmeninterne, in eine Hierarchie eingebettete Lösungen). Flexibilität und Kundenorientierung sind in diesem Feld zentral. Nach dem Ende der Projektierungsphase wird nach einem Aufbau-Auftrag ein Supportvertrag vereinbart.

Redaktionsgruppe

Die Redaktionsgruppe ist im Verlauf des Projekts auszubauen und besteht aus Schlüsselpersonen aus den Partnerorganisationen, welche ihrerseits eine Verbindung und regelmässige Vernetzung mit dem Feld sicherstellen können.

10.1.2 Ablauf, Zeitplan und Aufwand

Wird der Entscheid zum Aufbau einer vollständig neuen, eigenständigen Wissensplattform gefällt, so ist die Vorgehensweise unter (Kapitel 11) „Schritt für Schritt-Anleitung“ im Detail beschrieben. Als Grundlage bzw. bevor diese Schritte in Angriff genommen werden können, müssen jedoch Projektstruktur und -planung geklärt werden und die Voraussetzungen zur Umsetzung eines solchen Projektes geschaffen werden. Die Projektschritte mit einer groben Einschätzung des Zeitplans und der nötigen Ressourcen sind im Folgenden dargestellt:

Schritt	Dauer	h (à 100.-)	Kosten
1. Projektphase			
Einrichten einer geeigneten Trägerschaft: Anfragen, Verhandeln, und Abschluss von Zusammenarbeits-vereinbarungen. Anzufragende Partner: ➤ DOJ-Kollektivmitglieder ➤ JUSESO-Verein/Kirchliche Fachstelle Jugendseelsorge ➤ KOJU ➤ SAJV (in Absprache mit ihnen ev. grössere MIO bilateral: JuBla, Pfadi, Cevi) ➤ Infoklick.ch ➤ Pro juventute ➤ jugendarbeit.ch (inhaltliche oder strategische Mitwirkung, keine finanzielle/personelle Mitträgerschaft) ➤ grössere Städtische Träger: OJA Zürich, JuAr Basel, JuSek St. Gallen (tipp) ➤ ev. Forum Gemma (Gate-X) ➤ ev. Inplus Martin Ineichen/SKA-App	1 - 2 Jahre	150	15000*

➤ Ev. Sozialinfo.ch ➤ Ev. Feelok.ch/RADIX Für die französische Schweiz: ➤ CRDEJ (Délégués à la jeunesse) ➤ Anim.ch ➤ GLAJ-VD Für die italienische Schweiz: ➤ noch abzuklären Die konkrete Zusammenarbeits-form muss während der Gespräche mit den Partnern entschieden werden (s. Projektstruktur unten)			
Budget-Entwicklung und Fundraising (teilweise parallel mit Partnersuche)	1 -2 Jahre	200h	20000*
Anstellungsprozess PL und Team, Vergabe technischer Vertrag	3 Monate	60h	6000*
Aufbauprozess:			
➤ Struktur und Aufbau definieren ➤ Inhalte recherchieren und einfüllen	1 Jahr	1500 h	150000
➤ Parallel dazu Aufbau der Multiplikatorenstruktur			
➤ Parallel PL-Aufgaben (Berichte, Planung usw.)			
➤ Technischer Auftrag: Programmieren der Grundstruktur, Weitere Dienstleistungen bei der Entwicklung			30000**
Entschädigung der Redaktions-gruppe: 10 Personen à 3 Sitzungen à 4h		120	12000
Kosten für grafische Gestaltung			10000
Infrastruktur: Arbeitsplätze, Sitzungszimmer			5000
Technische Infrastruktur (Maschinen)			6000

Total Kosten Projektphase			***236'000***
2. Betrieb			
Pflege der Inhalte gem. Empfehlung	Pro Jahr:	208 h (4/Woche)	20800
Betreuung Redaktionsteam, Aufwand für Weiterentwicklung usw.	Pro Jahr:	100h	10000
Technischer Support, kleinere Weiterentwicklungen	Pro Jahr		2000**
Infrastrukturkosten, Vernetzungstreffen	Pro Jahr		5000
Entschädigung der Redaktions-gruppe: 10 Pers. à 2 Sitzungen à 4h	Pro Jahr	80h	8000
Total Betriebskosten / Jahr			***45'800***

* die markierten Budgetposten stellen Investitionskosten dar, die nötig sind, um das Projekt überhaupt anzugehen. Allenfalls kann eine Projektleitung frühzeitig angestellt werden und Teile der Fundraising- und Verhandlungsaufgaben übernehmen.

** die Kosten für Technik und Grafik sind geschätzt. Hier müssten zuerst noch Offerten eingeholt werden. Das Einrichten des Bereichs „Kantonale Verbände" inkl. passwortgeschützter Eingabebereich, interaktive Karte und Datenbank-Suchfunktion auf der DOJ-Website hatte CHF 10'000 gekostet. Die Mittel waren jedoch gegen Ende des Projekts zu knapp und die Lösung ist auch nicht vollumfänglich befriedigend. Wenn noch zusätzliche Beratungs- und Supportleistungen und eine umfangreichere Site dazu kommen, muss sicher höher budgetiert werden.

10.2 Projektskizze: Weiterentwicklung des bestehenden Wissensmanagements

10.2.1 Ausgangslage

Das aktuelle Wissensmanagement hat folgende Elemente:
1. Prozesse - die realen Austauschgefässe

- Regiogruppen der OKJA (bei okaj, JARL, AGJA)
- Kantonale Verbände der OKJA
- DOJ: min. 2xjährlich Treffen der Kant. Vertreter/innen, zusätzlich 4 themenspezifische Fachgruppen (Mädchenarbeit/Gender, Mobile JA, Jugendinformation, Neue Medien) und Arbeitsgruppen in Projekten (Kinder-/Jugendförderung, Qualität)

- NGO auf nationaler Ebene (aktuelle DOJ-Partner) mit ihrem spezifischen Wissen: Infoklick (Jugendprojekte, Partizipation, online-Beratung), idée sport (niederschwellige Bewegungsangebote), DSJ (Jugendparlamente, Jugendpolitik), SAJV (Jugendverbände, Jugendpolitik), NCBI (Konfliktprävention, Menschenrechte), Villa Yoyo (offene Arbeit mit Kindern, Jacobs Foundation (Bildungslandschaften), Jugendseelsorge-Verein (kirchliche Jugendarbeit) Fachverband Sucht: Zusammenarbeit min. 1xjährlicher Austausch und/oder in Projekten oder politischen Prozessen.
  Diese betreiben z.T. wiederum eigene Vernetzungsgefässe
- Fachhochschulen FHNW und HSLU (Wissenschaft, Ausbildung), höhere Fachschule curaviva hsl (Ausbildung): Regelmässiger Austausch in Prozessen oder allgemein
- Behörden: BAG, BSV, KKJF, regelmässiger Austausch
- Allianzen: Bildungskoalition der NGO, NAS: regelmässiger Austausch in Sitzungen
- Umkreis weiterer Organisationen im Sozialbereich: Austausch v.a. auf elektronischem/schriftlichen Weg, Infos werden weitergeleitet

2. Elektronische Plattformen
- Website: Die meisten der oben genannten verfügen über eine eigene Website.
- Einige versenden Newsletter - mehr oder weniger regelmässig
- Ein relativ grosser Teil davon hat ein eigene Facebook-Accounts (der DOJ selbst noch nicht)
- Blogs: Eher nicht verbreitet. Ausnahme: z.B. Fachgruppe neue Medien
- Je nachdem werden wiederum eigene Web- und FB-Seiten für grössere Projekte der Organisationen betrieben
- Wenige nutzen Youtube zur Veröffentlichung von Videos
- Wenige nutzen Twitter

Anforderungen und Erweiterungsmöglichkeiten gemäss Studie
In der Studie werden in verschiedenen Zusammenhängen unterschiedliche Wünsche geäussert, die - man wenn nicht mit einer ganz neuen Plattform - dann als Hinweise für eine Verbesserung der bestehende(n) Website(s) nutzen könnte. Das meiste wurde in Bezug auf die DOJ-Website geäussert, zum Teil aber (unscharf) auch auf andere übertragen.
Dies sind folgende Aspekte:
- DOJ-Website öffnen zum aktiven Beitragen, nicht nur Kantonalverbände
- Redaktionsteam gründen (ev. Zusammenarbeitsvereinbarungen aller zum Mitwirken)
- Unterschiedliche Organisationsstrukturen der Sprachregionen abbilden
- Neu gestalten, übersichtlicher (DOJ-Seite), ansprechender
- Mehr Übersichtlichkeit zwischen den verschiedenen vorhandenen Websites herstellen (Portalseite)
- Bessere Suchfunktionen

- Möglichkeit bieten, nur als Kontaktperson zu einem Projekt erscheinen zu können, nicht zwingend ganzes Konzept eingeben müssen
- Tools zu Interaktion, Diskussion, Austausch: ca. 50% nutzen Facebook, die Minderheit (30%) wünschte ein Forum → allenfalls als Ergänzung
- Publikumspresse ist eine wichtige Wissensquelle → Newsarchiv anbieten?
- Ein „Joogle“ („Jugendarbeits-Google“), Meta-Suchmaschine

Zur Umsetzung dieser Ansprüche können diese Ideen modulartig zusammengefasst und dann einzeln entschieden und umgesetzt werden.

10.2.2 Module

Modul 1: Überarbeitung der DOJ-Website

Schritt	Dauer	h (à 100.-)	Kosten
➢ Offeneren Zugang zum Einstellen von Informationen einrichten	1 Jahr		
➢ Neustrukturierung der Fachinformationen auf der Seite generell (Bereich „Kantonalverbände“ und „Themen“ zusammenfassen)			
➢ Verbesserte Suchfunktion			
➢ Anleitung klarer machen (z.B. creative commons; deutlich machen, dass man auch nur einen Link und Kontakt angeben kann)			
➢ Lizenzierungsprinzip Creative Commons abklären, einführen			
Aufwand Fachpersonal DOJ		200h	20‘000
Aufwand technische Beratung (noch keine Offerte eingeholt)			30‘000

Zum Thema Suchfunktion empfiehlt die externe Beratung:
„Was ich sicherlich empfehlen könnte, wäre nicht nur nach Thema, sondern auch nach Inhaltstypen Suchmöglichkeiten einzubauen sowie auch die Erweiterte Suche menschenfreundlicher zu gestalten und prominent unterzubringen.“ (Email vom 27.11. 2014, ergänzend zum Schlussbericht):

Modul 2: Weitere technische Möglichkeiten integrieren

Schritt	Dauer	h (à 100.-)	Kosten
➤ DOJ-Facebookseite (FB) einrichten und mit Website verknüpfen	2 Tage	16	1600
➤ DOJ-FB regelmässig betreiben (zusätzlich zur Website, dh. Meldungen können kopiert/übernommen werden)	Regelmässig	(ca.0.25h/ Tag) 1h/Woche 52h/Jahr	5‘200
➤ Pressearchiv abonnieren und integrieren (Newsarchiv-Abo infoklick.ch)			350
➤ RSS-Feed: Ist vorhanden, prominenter aufzeigen/bekannt machen			

Modul 3: Prozesse optimieren

Schritt	Dauer	h (à 100.-)	Kosten
➤ Redaktionsteam/Multiplikatoren-struktur gründen. Vereinbarungen über Mitwirkung treffen.	1 Jahr	400	40‘000
➤ Redaktionsteam/Multiplikatoren-struktur regelmässig pflegen ➤ Entschädigung der Redaktionsgruppe: 10 Personen à 3 Sitzungen à 4h		120	12‘000
➤ Updates in der Wissensplattform laufend in den Newsletter integrieren	Regelmässig	-	-
➤ Reminder monatlich breit streuen: News einstellen (gleicher Arbeitsrhythmus wie Newsletter).	Regelmässig	-	-

Modul 4: Einrichten einer Portal-Seite

➤ Denkbar wäre eine neue Website erstellen zu lassen, die weitestgehend als Portal zur Kinder- und Jugendförderung in der Schweiz funktioniert, für die Detail-Inhalte jedoch auf die Websites einzelner Organisationen zugreift. Gestaltung, Strukturierung usw. der einzelnen Seiten bleiben wie bisher Sache der jeweiligen Organisationen.

- Um dies umzusetzen, muss wie bei der „grossen“ Portal-Lösung, die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen gesucht und vereinbart werden, das Konzept für eine (einfache) Website geschrieben und diese anschliessend aufgesetzt werden.
- Damit dies nicht einfach eine Website mit Linklisten bleibt, müsste die zur Verfügung stehende Suchfunktion dabei aber alle verlinkten Websites „absuchen“ können. Somit würde diese Suchmaschine schon ein Stück weit zu einem „Joogle“. Es ist uns aber noch nicht bekannt, ob dies technisch machbar ist.
- Eine solche Portal-Suchfunktions-Seite könnte aber eventuell auch mit einer Technologie gelöst werden, wie dies bei (Preis-)vergleichs-Seiten im Internet (z.B. Comparis) genutzt wird. Siehe dazu Modul 5.

Modul 5: „Joogle“
Der Wunsch nach einer auf Kinder- /Jugendförderung spezialisierten „Google-Suche“ („Joogle“) wurde mehrfach geäussert. Dies hat mehrere Elemente.

Meta-Suchmaschine
Im Bericht wird ein „Joogle“ teilweise als „Meta-Suchmaschine“ bezeichnet. Eine Meta-Suchmaschine ist aber nicht eine Suchmaschine, die nur in spezifischen Begriffen/Bereichen sucht und sozusagen „besser sortiert“; sondern eine, die gleichzeitig andere Suchmaschinen nutzt und deren Ergebnisse zusammenträgt. Das Konzept der Metasuchmaschine ist offenbar umstritten. Es zeigt sich, dass die Vorstellung die mit dem „Joogle“ verbunden wird, zu vage ist und nicht einer Metasuchmaschine entspricht, dies ist der falsche Begriff.
http://de.wikipedia.org/wiki/Metasuchmaschine

Kinder- und Jugendarbeits-„Vergleichsplattform“
Die Einführung einer, sozusagen auf Kinder- und Jugendförderung spezialisierten, Suchmöglichkeit, die mehrere bestehende Websites ablesen und die Resultate zusammenstellen kann, würde eine Art „Joogle“ ergeben. Ähnliche Lösungen verwendet man beispielsweise bei Preis- oder Dienstleistungsvergleichsportalen im Internet (comparis usw.). Die dabei zur Anwendung kommende Technologie wird auf Wikipedia so beschrieben:

> „Eine Möglichkeit um Preisinformationen zu sammeln ist, diese direkt vom Händler einzulesen. Diese werden dann mit der Datenbank des Vergleichsdienstes abgeglichen. Der Abgleich benötigt einen Mix aus Informationsextraktion, Fuzzylogik sowie menschlichem Urteilsvermögen zur Zuordnung. Ein alternativer Ansatz sind Webcrawler, welche die Preisinformation direkt beim Anbieter suchen und in eine Datenbank einspeisen. Damit können auch Daten gegen den Willen des Händlers abgeholt werden. Oft wird auch eine Kombination dieser Methoden verwendet. Vergleichsportale mit großer Reichweite werden mittlerweile im Rahmen von SEA-Aktivitäten automatisiert mit Produktinformationen versorgt.[1]. Dabei kommen Tools (sogenannte

> Feed-Engines)[2] zum Einsatz, welche Produktdaten aus Webshops auslesen und versenden.[3] Unterschiedliche Preisvergleichsportale stellen dabei unterschiedliche Anforderungen an die Datensätze, wodurch der Aufwand entsteht, die Daten vor dem Versenden jeweils entsprechend zu strukturieren.[4]“ (http://de.wikipedia.org/wiki/Preisvergleichsportal abgerufen am 30.11. 2014)

Eine solche Technologie könnte eine ernsthafte Alternative zur Idee einer neuen, zentral verwalteten Plattform darstellen und auch zu einem Wiki. Die Interaktivität ist dann nicht gegeben - das würde von den „abgesuchten“ Websites abhängen. Hingegen wäre es eine Möglichkeit, den Wunsch nach „Nur einem Portal“ zu erfüllen. Die Seite, auf der sich diese Vergleichs-Maschine befindet, muss aber trotzdem gestaltet werden und es muss sicher mit den Betreibern der „abgesuchten“ Seiten gemeinsam aufgebaut werden.
Diese Möglichkeit wurde im Rahmen der Machbarkeitsstudie nicht vertieft geprüft.

- Es wird an dieser Stelle empfohlen, zu dieser Idee noch einmal eine Beratung bezüglich technischer und organisatorischer Umsetzung einzuholen.

Bestehende Seiten optimieren
Die bestehenden Seiten könnten auch für bereits existierende Suchmaschinen wie google optimiert werden. Auch dies könnte eine alternative Vorgehensweise zu der vagen Wunschvorstellung des „Joogles“ darstellen. Vorgehen und Aufwand dafür wurden nur teilweise in der Machbarkeitsstudie abgeklärt. Die externe Beratung meint dazu :

> „...Hinsichtlich Seitenoptimierung ist es noch komplizierter, weil es muss eine sehr genaue Ausgangsanalyse für jede einzelne Seite vorgenommen werden (Stichwörter, Ranking, Besuche, Referer usw.). Es muss praktisch unendlich an die Seite "geschraubt" werden, bis sie als erstes Ergebnis oder definitiv auf die erste Seite bei Google-Suchen bei wichtigen Stichwort-Kombinationen auftaucht (die bei jeder Seite natürlich anders sind). Meistens muss dazu die Seite auch in Social Media promotiert werden (mind. Facebook), um das zu erzielen. Sorry, das ich nicht genauer sein kann, aber solche Schritte sind wirklich individuell - es gibt keine (guten) allgemeingültigen Rezepte.“ (Ergänzung zum Schlussbericht per Email vom 27.11.2014)

- Dieser Schritt wäre also machbar aber aufwändig, der genaue Aufwand ist nicht bekannt.

10.2.3 Fazit

Es zeigt sich, dass schon nur die Umsetzung aller drei berechenbaren Module, an die CHF 100‘000 kosten würde. Modul 4 und 5 können diese evt. ersetzen, sind jedoch auf jeden Fall auch sehr aufwändig, von technischer wie auch personeller Seite her.
Die „Verbesserungs“-Strategie erzeugt also entweder:

- Minimale, schrittweise Verbesserungen im Rahmen der bestehenden Ressourcen oder sehr knappem Ausbau derselben, z.B. aktuelle DOJ-Website und Linkliste „aufräumen“ und ein DOJ-Facebook einrichten, Prozesse auf der DOJ-Geschäftsstelle optimieren.
- ODER ein grösseres Projekt mit mehreren Modulen, das ungefähr halb so teuer ist wie die Variante „eigenständige Plattform“ - das heisst, es ist immer noch eine grössere, teure Variante.
- ODER wenn noch Modul 4 und 5 umgesetzt werden, ein Projekt das annähernd ähnliche Dimensionen hat wie der Vorschlag „eigenständige Plattform“.

11 Schritt-für-Schritt-Anleitung[11]

Folgende Anleitung enthält die Meilensteine für Implementierung eines solchen technischen Projekts sowie den geschätzten Aufwand für Implementierung und Pflege. Die genannten Schritte sind analog bei allen kommentierten CMS. Der Aufwand bei der Implementierung kann nur grob eingeschätzt werden, da er von vielen Bedingungen abhängig ist.

11.1 Personalaufwand

Der wahrscheinlich wichtigste Punkt für das zukünftige Projekt besteht darin, geeignete Personen zu finden, welche die nötige Webpräsenz aufbauen und pflegen. Hierbei ist es möglich, externe Fachkräfte für die technischen Aspekte des Projektes zu buchen oder eigene Fachkräfte innerhalb der Organisation(en) einzubinden. Eine Mischung aus beidem ist vielleicht die beste Variante. Grundsätzlich kann das ganze Projekt lediglich von einer Person ausgeführt werden. Allerdings ist zu befürchten, dass dieser Variante wahrscheinlich entweder die zur Verfügung stehende Zeit oder die Qualität der zu leistenden Aufgaben leiden werden.
Die Beratung empfiehlt mindestens eine Person — im Idealfall zwei Personen, damit Ausfälle nicht zu Problem werden — für Installation und Pflege der technischen Fragen. Mindestens eine Person sollte zudem für inhaltliche Fragen zuständig sein. Hier ist es jedoch empfehlenswert, eher ein kleines Team aufzubauen. Sollten mehrere Organisationen das Projekt tragen, sollte mindestens eine Person pro Organisation eingebunden werden, die über die Projektentwicklung informiert ist und ggf. Aufgaben an andere Personen innerhalb der Organisation delegieren kann. Die Festlegung der

[11] Die Schritt-für-Schritt-Anleitung wurde von der externen Beratung durch Elitsa Uznova, Method Lab erstellt.

Struktur der Plattform sollte auf breitem Konsensus beruhen (indem bspw. die Wünsche, die in der Online-Umfrage geäussert wurden, berücksichtigt werden) und mit allen Partnern sowie mit dem technischen Personal abgestimmt sein. Der grösste Aufwand liegt in der Erstellung und dem Hochladen von Texten auf der neuen Plattform. Es ist schwer, hier eine Abschätzung vorzunehmen, weil dieser Aufwand sehr stark davon abhängt, wie viele und wie umfangreich die Inhalte der Plattform sein sollen. In der Regel kann der Aufbau zwei bis drei Monate bis zwei bis drei Jahre dauern. Je mehr Qualität angestrebt wird, desto länger dauert die Textaufbereitung.
Nach der „Live-Schaltung" sollen mindestens vier Wochenstunden für die Moderation der Inhalte eingeplant werden. Die Einarbeitung in die Funktionsweise der Plattform sollte selbst bei unerfahrenen Personen nicht länger als eine Woche dauern. Diese Zeitangabe versteht sich ohne zusätzliche Schulungen, sondern allein durch Selbstaneignung von benötigtem Know-How aus vorliegenden Quellen.
Bei der Vergabe von Zuständigkeiten im Moderationsteam sollte auch berücksichtigt werden, dass die Aufgaben der Moderatoren nicht bei der Erstellung, Veränderung und Kontrolle von Inhalten aufhören. Eine wichtige Aufgabe von Moderatoren ist auch das Account-Management und die Account-Pflege. So muss ggf. bei der Erstellung von Accounts geprüft werden, ob die Personen tatsächlich Fachpersonen der Kinder- und Jugendförderung sind, bevor ihre Accounts freigeschaltet werden, es muss Hilfe angeboten werden bei gesperrten Accounts, vergessenen Passwörtern und sonstigen Zugangsproblemen. In der Regel muss auch aktive Spambekämpfung ausgeübt werden, weil es trotz der Möglichkeit, Sicherheitsmodule einzubauen, doch dazu kommen kann, dass falsche Anmeldungen vorgenommen werden.

11.2 Hosting und Domain

Der zweite Schritt beim Aufbau einer Wissens-Plattform sollte in dem Anmieten von Hosting (Serverspace) und der Domain (Name oder URL, worunter die Plattform aufgerufen werden kann) bestehen. Weltweit gibt es günstige Hostinganbieter, es empfiehlt sich jedoch ein Schweizerisches Unternehmen zu wählen, damit die Geschwindigkeit jederzeit hoch ist und Support vor Ort genutzt werden kann. Selbst ein Paket zum Startpreis von 9.90 CHF pro Monat wäre für den Betrieb der Plattform in den ersten zwei Jahren ausreichend. Sollte sie tatsächlich an Popularität gewinnen und sehr hohen Traffic haben, so warnt in der Regel der Hosting-Provider frühzeitig und empfiehlt einen geeigneten Plan zum Upgrade. Eine Domain kostet im Durchschnitt 15 bis 50 CHF pro Jahr. Es ist empfehlenswert, die Domain mindesten für 3 Jahre zu reservieren. Selbstverständlich kann auch bestehendes Hosting genutzt werden, sollte eine der tragenden Organisationen das Projekt beheimaten wollen. Der benötigte Server-Speicherplatz ist nicht nennenswert und es wird lediglich eine freie Datenbank benötigt.

11.3 Installation und ggf. Integration

Sollte ein anderes CMS als MediaWiki für die Umsetzung einer Wissensplattform gewählt werden, muss zunächst das Hauptsystem installiert werden, das dann um Module für die Erstellung eines Wikis erweitert wird. Sollte MediaWiki gewählt werden, wird es installiert und es muss dann ggf. (falls es nicht als eigenständige Webseite aufgerufen werden sollte) in eine bestehende Seite (bspw. von DOJ, okaj zürich oder eine speziell hierzu entwickelte Webseite) integriert werden. Aus Sicht der Beratung besteht die ökonomischste Lösung darin, MediaWiki eigenständig laufen zu lassen und auf alle gut bekannten (siehe Umfrageergebnisse) bestehenden Seiten zu Verlinken.

Die blosse Installation von jedem der erwähnten Systeme dauert einige Stunden. Die Beratung empfiehlt jedoch, für Installation und Konfiguration eine Woche bis einen Monat einzuplanen. Hierzu gibt es mehrere Gründe: Selbst wenn die Installation relativ einfach ist und problemlos abläuft, kann die Konfiguration länger dauern. Alle notwendigen Module müssen hinzugefügt und konfiguriert werden. Darüber hinaus ist es eine good practice bei IT-Projekten, zunächst eine Testseite zu erstellen, die Konfiguration abzuschliessen und erste Inhalte online zu stellen. Die Testseite ist über eine Subdomain (test.domain.ch oder domain.ch/test) zugänglich, sodass die Auftraggebenden die Entwicklung mitverfolgen und darauf Einfluss nehmen können. Erst wenn die Entwicklungsphase abgeschlossen ist, wird die Seite für ein breiteres Publikum freigeschaltet. Diese Freischaltung dürfte in der Regel problemlos verlaufen, dennoch müssen der Sicherheit halber einige Tage dafür eingeplant werden.

11.4 Mehrsprachigkeit

Die Entscheidung, ob die Webpräsenz des Wissensmanagement-Projekts mehrsprachig sein soll, muss noch vor der Installation getroffen werden. Bei MediaWiki müssen Mehrsprachigkeit-Einstellungen während der Installation vorgenommen werden. In allen anderen kommentierten CMS geschieht die Konfiguration der Sprachen direkt im Anschluss der Installation, bevor jegliche andere Einstellungen vorgenommen oder Module installiert werden.

11.5 Zugang/ Rechte

Der nächste Schritt besteht darin, die Rechte im System festzulegen. Sollte für die Plattform beschlossen werden, dass nur angemeldete Nutzende die Inhalte sehen dürfen, müssen weitere Schritte vorgenommen werden, sodass die Startseite lediglich das Login-Formular enthält (bei MediaWiki kann das während der Installation angegeben werden). Die Beratung hält es jedoch in Anbetracht der Befragungsergebnisse für sinnvoll, so viele Inhalte wie möglich ohne Anmeldung zugänglich zu machen. Lediglich die Bearbeitung von Einträgen sollte streng

kontrolliert werden. Hierzu wird empfohlen, neue Nutzer-Rollen anzulegen (in der Regel unterscheiden alle CMS unangemeldete Besucher, angemeldete Nutzende, Moderatoren und Administratoren), die stufenweisen Änderungen der Inhalte erlauben. Die Administrator-Rolle sollte an so wenig wie möglich Personen vergeben werden.

11.6 Weitere Plugins/ Module

Für alle Systeme wird empfohlen, dass sie durch zusätzliche Module erweitert werden. Es stehen zahlreiche Plugins zur Verfügung, welche die Arbeit mit den genannten CMS einfacher und angenehmer machen. Es ist unmöglich, hier genauere Empfehlungen auszusprechen, da immer noch nicht feststeht, welches System für die Umsetzung gewählt wird. In der Checkliste in Kapitel 10 werden dennoch einige Vorschläge gemacht, die massgeblich die Motivation der Nutzenden fördern können und für die es Varianten bei allen CMS gibt.

11.7 Strukturierung

Ein sehr wichtiger Schritt der Konfiguration sind die Voreinstellungen für die Strukturierung der Inhalte. In Drupal und Wordpress gelingt das über die Konfiguration verschiedener Inhaltstypen (bspw. einen für „normale“ Artikel, einen anderen für Positionen oder Termine). Darüber hinaus können die Inhalte für eine erleichterte Suche mit sog. „Tags“ versehen werden. In Wikis werden die verschiedenen Inhaltstypen Themenbereiche oder „namespaces“ genannt. So können bspw. die Artikel und die Projektvorlagen in verschiedenen namespaces untergebracht werden. Die Inhalte können darüber hinaus auch in Kategorien organisiert werden, zusätzlich können auch Tags vergeben werden.

12 Checkliste für eine erfolgreiche Plattform

Die vorliegende Checkliste konzentriert sich auf die Nutzung der bereits eingeführten Plattform (unabhängig von der gewählten CMS) und gibt Tipps und Hinweise für motivierende Rahmenbedingungen. Sie enthält Hinweise, inwieweit technische Hilfsmittel die Nutzung und Verbreitung des Wissens in der Kinder- und Jugendförderung unterstützen können.

12.1 App/ mobile Version

An erster Stelle wird hier einen Vorschlag genannt, der auch durch einige Befragten hervorgebracht wird. Die neue Plattform soll nicht nur über Browser erreichbar sein, sondern sollte möglichst auch eine App haben, die das Aufrufen von Inhalten über ein mobiles Gerät bequemer macht. Die Beratung rät dazu, hier ebenfalls von Open-

Source-Ressourcen Gebrauch zu machen — bspw. ist der Code vom Wikipedia-App frei zugänglich und erlaubt Anpassung und Weiterverwendung. Sollte die Entwicklung einer App den Projektrahmen sprengen, so sollte zumindest eine gut kalibrierte mobile Version der Seite erstellt werden, so dass das Aufrufen von Seiten über Smartphone oder Tablett schneller erfolgt.

12.2 Attraktive Gestaltung

Selbst wenn das Aussehen von Wikipedia so vertraut ist, stört es nicht, wenn die neue Plattform einen eigenen Darstellungsstil hat. Ein attraktives Design sorgt für grössere Identifikation der Nutzenden mit dem Projekt und somit auch für eine höhere Beteiligung. Das Design aller kommentierten CMS kann leicht und feinkörnig gesteuert werden — von einem einfachen Logo bis hin zu vollständiger Änderung von Hintergrund- und Textfarben und Schriften. Zur Demonstration wird auf das Projekt „Hattie Wiki“[12] verwiesen . Das Wiki gehört zum Portal „Lernen sichtbar machen“ und folgt seiner optischen Darstellung, obwohl es mithilfe von MediaWiki-Software betrieben wird. Das Design ist nach der Modifikation deutlich benutzerfreundlicher und wird dem behandelten Thema eher gerecht. Sollte ein einziger Träger das Wissensmanagement-Projekt übernehmen, so kann das Wiki entsprechend seiner Webpräsenz gestaltet werden, so dass es besser erkennbar ist und als Teil dieser Webpräsenz erscheint.

12.3 Menschenfreundliche URLs

Eine andere hilfreiche Einstellung ist das Einschalten von sog. „clean“ URLs. Alle CMS zeigen standardmässig lange URLs zu jeder Seite, die meistens auch Code wie etwa „?q=eine-variable+weitere-variable-Artikeltitel“ enthalten. Die Benutzerfreundlichkeit von Webseiten steigt enorm mit der Nutzung von kurzen, menschenfreundlichen URLs. Die Adressen sind darüber hinaus viel leichter einzuprägen, so dass Schnellabfragen (kujf-wiki.ch/Begriffsname) direkt abgerufen werden anstatt Suchmaschinen zu verwenden.

12.4 Login über bestehende soziale Netzwerke

Die Motivation der Nutzenden kann auch dadurch gesteigert werden, dass sie nicht einen zusätzlichen Account für das Einloggen in der Plattform erstellen müssen, sondern sich mit bestehenden Accounts für sozialen Netzwerke anmelden können. Das ist programmatisch leicht zu erzielen, da der entsprechende Code frei verfügbar ist und bereits in Form von Plugins für alle CMS aufgearbeitet. Hier stellt sich allerdings die Frage nach der Kontrolle, wer einen Account erstellen darf. Es können zusätzliche Bedingungen im Login-Formular eingebaut werden, wie etwa die Angabe einer Institution oder Beschäftigung. Diese Angaben verlangen jedoch nach einer

[12] http://web.fhnw.ch/plattformen/hattie-wiki/begriffe/Wiki (Stand 16.08.2014)

Überprüfung durch die Moderation der Plattform, die sehr schnell erfolgen muss, damit die Accounts so schnell wie möglich freigeschaltet werden. Ansonsten besteht die Gefahr, die Motivation eher zu stören, wenn tagelang auf die Freischaltung gewartet werden muss. Eine Alternative wäre, die Accounts erst nach Freischaltung zu kontrollieren, und ggf. Registrierungen zu stornieren, welche den Bedingungen (bspw. Zugehörigkeit zu einer Institution der Kinder- und Jugendförderung) nicht entsprechen.

12.5 WYSIWYG und Templates

Für die einfache Erstellung von Inhalten sollten vorab Vorlagen entwickelt werden, so dass das Wissen einheitlich erfasst wird. Solche Vorlagen sind v. a. für unerfahrene Nutzer besonders hilfreich, da sie in einem Template direkt durch Copy-Paste ihren, in einem beliebigen Texteditor erstellten, Text einfügen und abspeichern können. Die Erstellung von Artikeln wird auch durch sog. WY-SIWYG-Editors[13] enorm erleichtert. So müssen sich unerfahrene Menschen keinen Code merken und können, ähnlich wie in einem üblichen Textbearbeitungsprogramm, den Text, den sie erstellen, formatieren, strukturieren usw.

12.6 Plugins

Die Motivation zur Beteiligung kann auch durch den Einsatz diverser weiterer Plugins (Module) gesteigert werden. An erster Stelle wird hier die Möglichkeit vorgestellt, mit einem Facebook-Account Kommentare zu den Inhalten der Plattform zu verfassen. Dieses Plugin kann jedoch überflüssig werden, sollten sich die Nutzenden mit Facebook direkt einloggen und somit die ganze Funktionalität der Plattform benutzen können. Eine Integration mit Facebook ist in allen Fällen empfehlenswert, da immer mehr Menschen (darunter auch die befragten Fachpersonen) dieses soziale Netzwerk benutzen. Eine weitere Funktion, die förderlich für die Motivation sein kann, ist die Erstellung von Wortwolken. Sie sind angenehm für das Auge und zeigen direkt, welche Themen am meisten diskutiert werden und das grösste Interesse hervorrufen. Es kann eine „Wolke" für alle Inhalte der Plattform erstellt werden, oder mehrere — bspw. eine für jede Kategorie oder Inhaltstyp.

Sollte eine andere CMS als MediaWiki gewählt werden, wird dringend empfohlen, ein Modul für die Erstellung von Inhaltsverzeichnissen zu installieren. Wissensartikel sind in der Regel sehr lang und eine sinnvolle Strukturierung leistet enorme Hilfe beim Auffinden von relevanten Inhalten. In MediaWiki ist diese Funktion Vorgabe und hier mag es nützlich sein, die Nutzenden in den Hilfeseiten zu belehren, dass sie bei Bedarf für bestimmte Artikel über einen kurzen Code-Ausschnitt auch ausgeschaltet werden kann.

13 Akronym für den Grundgedanken „What You See Is What You Get" (englisch für „Was du siehst, ist [das,] was du bekommst.") — auch als Echtbilddarstellung bekannt. Bei echtem WYSIWYG wird ein Dokument während der Bearbeitung am Bildschirm genauso angezeigt, wie es bei der Ausgabe über ein anderes Gerät, z. B. einen Drucker, aussieht.(Aus Wikipedia Stand 11.11.2014)

Darüber hinaus sollte die Plattform möglichst über ein Forum verfügen (zumindest geben vergleichsweise viele Befragten an, dass sie diese Funktionalität wünschen). Obwohl punktuelle Diskussionen oder Kommentare direkt zu bestimmten Artikeln manchmal weiterführender sein können, vermittelt ein „normales“ Forum das Gefühl, echten Kontakt zu „Gleichgesinnten“ zu haben. Es ermöglicht auch Metadiskussionen zu ganzen Themenbereichen, die für mehrere Einzelinhalte relevant sein können. Hier ist jedoch wieder eine starke Moderation gefragt —weniger um Vandalismus vorzubeugen, sondern vielmehr um Ordnung zu schaffen und den Diskussionen eine Struktur zu geben, so dass sie auch für weitere Leserinnen und Leser hilfreich sein können.

Der letzte Vorschlag bezieht sich auf eine Funktion, die lediglich bei MediaWiki gegeben ist, im Hinblick auf Wissensmanagement aber sehr wichtig sein kann. Sie besteht in der Möglichkeit, ein Buch zu erstellen. Die Nutzenden können Artikel ihrer Wahl zu einer Sammlung zusammenfassen, die dann entweder als „echtes“ Buch (gegen Bezahlung) gedruckt oder aber direkt (kostenfrei) als PDF gespeichert werden kann.

12.7 Bewertung von Artikeln

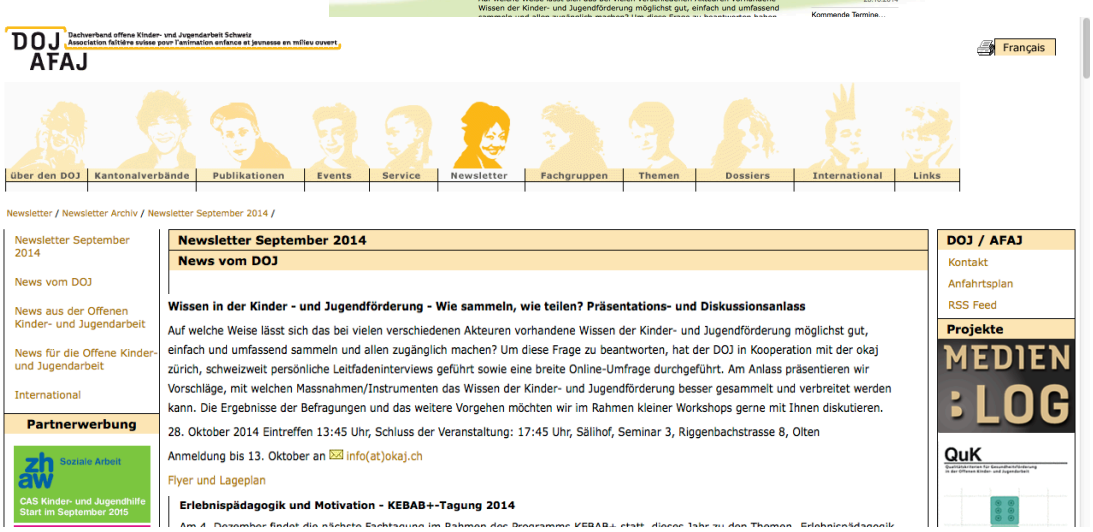
Eine weitere Massnahme zur Erhöhung der Motivation ist der Einbezug der Leserinnen und Leser bei der Bewertung der Qualität von Artikeln und sonstigen Beiträgen. Dies kann mithilfe von verschiedener Plugins (bspw. In Form von Sterne-Vergabe) aber auch einfach über Diskussionen ablaufen.

12.8 Regelmässige Aktionen

Die Motivation zur Beteiligung kann auch durch regelmässiges Erinnern an das Wissensangebot erhöht werden. Je häufiger die Fachpersonen von der Plattform lesen oder hören (bspw. in der Form von Newslettern oder Facebook-Publikationen), desto häufiger werden sie sie besuchen und die Wahrscheinlichkeit wird grösser, dass sie selbst etwas verfassen, sei es ein Kommentar oder ein neuer Artikel. Darüber hinaus ist es gut, aktionsweise zu arbeiten. So kann für bspw. drei Monate lang ein bestimmtes Thema in den Mittelpunkt der Bearbeitung gestellt werden und es können dazu entsprechenden Aufrufe verschickt werden, gezielt etwas zu diesem Thema beizutragen.

Anhang

- CMS-Empfehlungen
- Begriffserklärungen
- Teilnehmerliste Leitfadeninterviews
- Fragen Leitfadeninterview
- Fragen Online-Umfrage
- Abschlussanlass Fragen der Gruppendiskussionen 1 + 3
- Teilnehmerliste Abschlussanlass



Durchgeführte Leitfadeninterviews:
Flächendeckendes Wissensmanagement in der Kinder- und Jugendförderung via Open-Content-Plattformen

Organisation	Name	Funktion	Kategorie	Region
Voja	Jonathan Gimmel	Präsident	Regionales Kantonales Netzwerk	Bern
Toja	Brigitta Spälti	Leitung	Regionales Kantonales Netzwerk	Thurgau
Quartierarbeit Ruopigen / Reussbühl Stadt Luzern JArl	Boris Pulfer	Leitung	Regionales Kantonales Netzwerk	Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri,
jugend.gr - Dachverband Jugendarbeit Graubünden	David Pfulg	Leitung	Regionales Kantonales Netzwerk	Graubünden
IG Kind und Jugend Basel (IG KiJu)	Albrecht Schönbucher	Leitung	Regionales Kantonales Netzwerk	Basel Stadt
Jugendarbeitsstellen Oberwallis	Alexander Schwestermann	Leitung	Regionales Kantonales Netzwerk	Wallis
Groupe de Liaison des Activités de Jeunesse GLAJ Vaud	Julie Buclin	Leitung	Regionales Kantonales Netzwerk	Waadt
Jugendkommission KT Schaffhausen	Michaela Hänggi	Leitung	Regionales Kantonales Netzwerk	Schaffhausen
Giovanimazione Associazione degli Animatri Socio-Culturali in ambito Giovanile della Svizzera italiana	Francesca Machado	Leitung	Regionales Kantonales Netzwerk	Tessin
JUSESO	Frank Ortolf	Leitung	Kirchliches Netzwerk	Deutschschweiz

okaj zürich / Kantonale Kinder- und Jugendförderung / Zentralstrasse 156 / 8003 Zürich
Tel 044 366 50 10 / Fax 044 366 50 15 / www.okaj.ch / info@okaj.ch

Uni Mainz	Dr. Thomas Roessing		Wiki-Experte	
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV	Raffaela Schiavello	Ansprechperson elektr. Wissensplattform	Bundesbehörde	National
Euforia	Corina Helfenstein		Jugendinitiative	
SAJV	Andreas Tschöpe	Leitung	Jugendinitiative	National
Tink.ch	David Naef		Jugendinitiative	

Zusätzliche Interviews (schriftlich und telefonisch) zu Praxisbeispielen bestehender Wikis:

Fink & Fuchs Public Relations AG
Michael Gruppe, Vorstand
http://www.ffpr.de (kein Zugriff aufs Wiki)

Marcus Willink - Wissen Wiki
pro clima - Projektmanagement
MOLL bauökologische Produkte GmbH
Rheintalstraße 35 - 43
68723 Schwetzingen
http://www.wissenwiki.de

Jugendserver Niedersachsen
Landesjugendring Niedersachsen e.v.
Sonja Reichmann
Referentin für digitale Medien
http://www.jugendserver-niedersachsen.de

Zusätzlich angefragt für schriftliches Interview:

Fondation genevoise pour l'animation socioculturelle (FASe)
Yann Boggio
Secrétaire général
Rue Blavignac 10
CP 1376
1227 Carouge

Fondation pour l'Animation Socioculturelle Lausannoise
Pierre-Alain Verheyen
Chemin de Malley 28
1007 Lausanne

Service de protection de la jeunesse
Délégué cantonal à l'enfance et à la jeunesse
Frédéric Cerchia
Av. de Longemalle 1
1020 Renens

Konzeptstudie: Flächendeckendes Wissensmanagement in der Kinder- und Jugendförderung via Open-Content-Plattformen“

ENTWURF: Leitfaden

Begrüssung

Kurze Vorstellung
Mein Name ist Daniela Metzger und ich bin seit Herbst 2008 bei der okaj zürich zuständig für Kommunikation und Interessenvertretung. Während des Studiums sowie verschiedener anderer Tätigkeiten habe ich bereits eine Reihe ähnlicher Interviews geführt.

Bei unserem heutigen Interview geht es allgemein um die Frage, wie innerhalb der Kinder- und Jugendförderung mit Wissen umgegangen wird. Gleichzeitig geht es darum herauszufinden, ob eine Online-Plattform zum Sammeln des Wissens sinnvoll wäre, bzw. was Alternativen wären.
Zur Erläuterung: Unter einer solchen Online-Plattform versteht man eine Webseite, auf der jeder Besucher den Text verändern kann: Schreiben, Inhalt neu erstellen, Inhalte verändern, löschen, strukturieren, verlinken, neue Themenblöcke erstellen, Unterseiten erstellen etc.

Kurz gesagt geht es darum, herauszufinden,

- *welche Rolle der Zugang zu Fach- und Erfahrungswissen innerhalb der Kinder- und Jugendförderung spielt*
- *unter welchen Voraussetzungen eine Online-Plattform für die verschiedenen Akteure umsetzbar ist*
- *was die Bedürfnisse und Anforderungen an eine solche Online-Plattform sind*
- *was Alternativen wären, wenn eine Online-Plattform als nicht geeignet angesehen wird.*

Das Interview ist in folgender Weise untergliedert: Ich werde Ihnen zuerst ein paar allgemeinere Fragen zu ihrer Arbeit in der Kinder- und Jugendarbeit stellen. Im Anschluss werden wir darüber reden, wie Sie sich über aktuelles in der Kinder- und Jugendförderung informieren und anschliessend ausführlicher darauf eingehen, wie eine solche Online-Plattform aus Ihrer Sicht aufgebaut sein sollte und was Ihre Wünsche an eine solche Plattform sind.

Wenn Sie einverstanden sind, würde ich gerne das Gespräch mit dem Tonband protokollieren, allein schon deshalb, damit ich später nicht nur auf mein Gedächtnis angewiesen bin, sondern tatsächlich den genauen Gesprächsverlauf nachvollziehen kann. Natürlich werden wir das Tonbandprotokoll nach den geltenden Datenschutzgesetzen behandeln. Es werden also keinerlei personenbezogene Daten weitergegeben oder veröffentlicht. Außerdem werden sämtliche Angaben, aus denen Rückschlüsse auf Ihre Person gezogen werden könnten, bereits bei der Transkription der Interviews anonymisiert.

Damit ich im Gesprächsverlauf nichts vergesse, habe ich meine Fragen noch einmal in diesem Leitfaden festgehalten [zeigen!]. Das heißt aber nicht, dass wir alle diese Fragen völlig schematisch abhaken werden. Es ist vielmehr wahrscheinlich, dass wir davon das ein oder andere Mal abweichen werden, um bestimmte Aspekte, die besonders interessant sind, etwas ausführlicher zu besprechen. Vielleicht kommt es auch vor, dass Sie mit meinen Fragen nichts anfangen können oder meine Fragen für nicht richtig gestellt halten. In diesem Fall bitte ich Sie, mir das gleich zu sagen. Im Übrigen möchte ich noch einmal ausdrücklich betonen, dass es mir in diesem Interview um Ihre ganz persönliche Sicht der Dinge geht

Bevor wir mit dem eigentlichen Interview beginnen, habe ich noch einige Fragen zur Person bzw. zu Ihrer Tätigkeit.

1. EINSTIEG

Wie lange sind Sie schon in der Kinder- und Jugendförderung tätig?

In welcher Funktion sind Sie momentan tätig?

1. ALLGEMEINE EINSCHÄTZUNG „Wert des Wissens“

Das Wissen in der Kinder- und Jugendförderung verteilt sich ja auf die offene, verbandliche, kirchliche Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendinitiativen und weitere Akteure.

1.1. Wie gross ist aus Ihrer Sicht der Bedarf an Austausch innerhalb der Kinder- und Jugendförderung?

- Innerhalb der verschiedenen Akteursgruppen?
- Zwischen den verschiedenen Akteursgruppen?

1.2. Wie beurteilen Sie die Unterschiede z.B. zwischen Stadt, Land, Regionen, andere Länder?

1.3. Wie gross schätzen Sie den Vorteil ein, das Wissen der Kinder- und Jugendförderung regional/national/international zu vernetzen?

1.4. Welchen Stellenwert hat Ihrer Ansicht nach ein „ordentliches Wissensmanagement“ in der Kinder- und Jugendförderung?

Zur Erläuterung

Wissen/Fähigkeiten/Erfahrungen das in Organisationen aber auch Einzelpersonen vorhanden ist möglichst systematisch erfassen und zugänglich machen.

2. TECHNISCHE KENNTNISSE

Bitte skizzieren Sie kurz Ihre technischen Fähigkeiten. Würden Sie von Sich sagen, Sie seien ein „technisch affiner Mensch“ oder eher nicht? Was fällt Ihnen beim Umgang mit Technik leicht, was – eher schwer? Was machen Sie alles im Internet?

Mögliche Nachfragen:

(1)

- Benutzt das Internet zum Arbeiten
- Liest Nachrichten/Sonstiges Online
- Besitzt ein Smartphone oder Tablet und geht damit ins Netz
- Nutzt soziale Netzwerke (Welche?)
- Surft täglich oder mindestens ein paar Mal in der Woche
- Videos schauen (bspw. In Youtube oder Vimeo)
- Nutzt Online-Banking oder Online-Shops

(2)

- „Wenn Freunde Probleme mit ihrem PC haben, kommen sie zu mir“
- Kann Operationssysteme administrieren
- Kann Webseiten administrieren
- Kann Serversoftware administrieren
- Kann Programmieren

3. WISSEN IN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT

3. 1. Wie informieren Sie sich momentan über Themen der Kinder- und Jugendarbeit?

Mögliche Nachfragen:

- Webseiten von Dachverbänden, Institutionen, Unis/ FHs (Welche?)
- (Web)Enzyklopädien (Welche?)
- Online Newsletter (Welche?)
- Social Media (Welche? Facebook, Twitter, Google+, Linkedin, Xing...)
- Diskussionsforen (Welche?)
- Mailings (elektronisch oder Postversand) verschiedener Organisationen (Welche?)
- Fachpublikationen, Zeitschriften (Welche?)
- Medien allgemein
- Persönlicher Austausch
- Kongresse, Tagungen, Weiterbildungen, Veranstaltungen

3.2 Wie bewerten Sie

- **Informationsqualität, (Richtigkeit der Informationen)**
- **Informationsvollständigkeit**
- **Informationsaufwand (Aufwand, um an die Informationen zu gelangen)**

der eben genannten Informationskanäle (einzeln notieren bzw. Karten vorlegen: Kartenset 1 Kanäle wie 3.1 – Kartenset 2: Skalen zur Bewertung – Kombinationen notieren)

3.3. Was schätzen Sie, wieviel Zeit investieren Sie momentan in die Informationsbeschaffung und Auswertung dieser Informationen über Themen der Kinder- und Jugendarbeit?

Hilfe beim Abschätzen
Stunden pro Woche
Stunden pro Monat

3.4. Machen Sie anderen ihre Informationen z.B. ihre Erfahrungen z.B. aus Projekten, Haltungen zu Themen etc. zugänglich? Wenn ja welche? Wie machen Sie diese zugänglich?

Über welche Kanäle? (Wie offen sind diese Kanäle, generell offen – geschlossene Gruppen, Logins)
Wie regelmässig geschieht das?

3.5. Und wieviel Zeit verbringen Sie circa damit, ihre eigenen (Projekt)Erkenntnisse, -Erfahrungen etc. zu dokumentieren, weiter zu verbreiten, für andere nutzbar zu machen und Reaktionen von LeserInnen zu verfolgen?

Hilfe beim Abschätzen
Stunden pro Woche
Stunden pro Monat

4 INHALTE

Welche Art von Informationen interessieren Sie am meisten?
Zur Erläuterung

- Beschreibungen von Projekten der Kinder- und Jugendförderung
- Erfahrungen/ Erfahrungsaustausch
- Wie aktuelle Themen diskutiert werden/ Diskurs/ Haltungen
- Ankündigungen von Terminen z.B. Fachkongresse
- Weiterbildungsangebote
- Politische Rahmenbedingungen
- ..

5. Online-Plattformen (WIKI) ALLGEMEIN

5.1. Kennen Sie Wikipedia oder andere Online-Plattformen, die nach dem gleichen Prinzip erstellt sind (genannt Wikis)?

5.2. Ist Ihnen die Funktionsweise bekannt?
→ Erläutern wenn nicht

5.3. Lesen Sie in diesem Wiki/Wikipedia?
JA – weiter mit 5.4
NEIN – weiter mit 5.6

Für Personen, die im Wiki lesen

5.4.Was würden Sie sagen, wie häufig Sie in einem Wiki lesen?
Mögliche Nachfragen

- Täglich
- Mehrmals die Woche
- Ein paar Mal im Monat
- Seltener als ein paar Mal im Monat

5.5. Warum lesen Sie im Wiki? Welche Vorzüge bietet das WIKI?
Mögliche Nachfragen

- Aktualität
- Darstellung
- Auf Internet (Zugänglichkeit)
- Modern (Hype)

Für Personen, die nicht im Wiki lesen
5.6. Was hat Sie bis jetzt davon abgehalten, im Wiki zu lesen?

5.7. Was würde Sie dazu bringen, (mehr) im Wiki zu lesen?
Anreize?

5.8. Haben Sie schon einmal selbst einen Beitrag für ein Wiki verfasst/ einen Beitrag kommentiert/Strukturen geändert/ Links geändert o.ä.? Was genau?
JA – weiter mit 5.9.
NEIN – weiter mit 5.10

Für Personen, die im Wiki aktiv sind (Schreiben)
5.9. Was würden Sie sagen, wie häufig Sie in einem Wiki Beiträge schreiben, ändern o.ä? Was genau machen sie häufig, weniger häufig?
Mögliche Nachfragen

- Täglich
- Mehrmals die Woche
- Ein paar Mal im Monat
- Seltener als ein paar Mal im Monat

Für Personen, die nicht im Wiki aktiv sind (Schreiben)
5.10 .Was hat Sie bis jetzt davon abgehalten, Beiträge zu schreiben, zu kommentieren etc.?
Mögliche Nachfragen:

- Keine Zeit
- Weiss nicht wie es geht
- Zu umständlich
- Will nicht, dass andere meine Informationen frei erhalten
- Notwendigkeit einer neuen Registrierung/ neuen Account öffnen zu müssen

5.11.Was würde Sie dazu bringen, Beiträge im Wiki zu schreiben, zu kommentieren etc.?
Motivation, Rahmenbedingungen
Mögliche Nachfragen:

- Was fehlt inhaltlich?
- Was fehlt organisatorisch?
- Was wäre vom Handling her zu verbessern?
- Würde eine praktische Einführung ins Wiki dazu beitragen, dass Sie es mehr nutzen?

5.12. Auf welche Weise möchten/ könnten Sie zu einem Wiki beitragen?

- Neue Inhalte erstellen
- Qualitätskontrolle – Korrigieren, Kommentieren, Strukturieren etc.

5.13. Sind Sie der Ansicht, dass Sie davon profitieren, wenn sie aktiv etwas zu einem Wiki beitragen? Worin sehen Sie Vorteile für sich persönlich?
Zur Erläuterung

- Werde als Experte/Expertin geschätzt
- Kann Einfluss auf fachliche Themen nehmen
- Erweitere mein Wissen/ Lerne die Funktionsweise eines Wiki besser kennen /Fortbildung

6 WIKI DER KINDER- UND JUGENDARBEIT

In diesem Abschnitt geht es nun um die Frage, ob ein solches Wiki ein brauchbares Instrument für die Akteure der Kinder- und Jugendförderung wäre und wie es am besten beschaffen sein sollte.

6. Wäre eine Online-Plattform (Wiki) ein brauchbares Instrument aus Ihrer Sicht?
(JA → weiter mit 6.1.
NEIN → warum nicht? Was sind alternative Ideen/ Vorgehensweisen?

Inhalte
6.1. Themenbereiche / Welche Art von Wissen sollte gesammelt werden?

- Definitionen von Bereichen der Kinder- und Jugendförderung
- Dokumentationen von Projekten
- Bachelor-/Masterarbeiten
- Forschungsergebnisse
- Dokumentationen von Projekten und Initiativen (Jugendliche)
- Fachartikel
- Ergebnisse von Vernetzungsanlässen
- Fachtagungsdokumentationen
- Weiterbildungsdokumentationen
- Konzepte für Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit oKJA usw.
- Weitere (Nennen)

6.2. Nach welchen inhaltlichen Strukturen sollte das WIKI aufgebaut sein?

- Themenportale
- A-Z
- Weitere (Nennen)

6.3. Wenn Sie Beiträge in einem WIKI verfassen und damit Ihr Fachwissen und Ihre Erfahrungen teilen, sollte der Zugang zu diesem Wissen für andere Personen und Institutionen dann irgendwie begrenzt oder völlig frei sein?

Zur Erläuterung:

- Öffentliche Website (jeder kann lesen - kommentieren möglich als anonymer Gast)
- Alle können lesen, Schreib- und Änderungsrechte haben jedoch nur eingetragene Mitglieder mit bestätigten Login
- Nur eingetragene Mitglieder mit Login können lesen und schreiben
- Zusätzlich: Soll kontrolliert werden, wer einen Account beantragen kann? Durch wen?

6.4. Sollte es spezielle Moderatoren geben oder sollen alle Nutzenden eines solchen Wikis gleichberechtigt sein?
Zur Erläuterung

- Löschen von Seiten/Beiträgen oder das Sperren von Benutzern.

6.5. Wie sollten die Abläufe bei der Erstellung von Beiträgen sein?
Zur Erläuterung

- Direkt Beiträge schreiben und freischalten
- Beiträge einsenden, von Moderatoren genehmigen und freischalten lassen

6.6. Wer soll Beiträge ändern können?
Zur Erläuterung

- Jeder (anonymes Gast-Login)
- Nutzer mit bestätigtem Login
- Eingetragene Moderatoren

6.7. Welche Art von Qualitätssicherung ist aus Ihrer Sicht notwendig?
Zur Erläuterung

- Richtigkeit der Inhalte überprüfen (Quellenangaben, Unparteilichkeit)
- Sprache/ Rechtschreibung

Dimensionen
6.8. Welche Akteure sollten an einem Jugendarbeits-WIKI beteiligt sein?
Alle die es interessiert
Beschränkung auf Gruppen

6.9. Welche Ausdehnung sollte das Jugendarbeits-WIKI idealerweise haben?
Zur Erläuterung

- Regional (Sprachraum)
- Schweizweit - mehrsprachig
- International

6.10. Was wären Anreize, in einem Jugendarbeits-WIKI zu lesen und zu Recherchieren?
Zur Erläuterung

- Zeitersparnis/ Finde schnell, relevante Informationen
- Inhalte haben hohe Qualität/ Vertrauen in Quellen
- ...

6.11. Was wären Anreize, selbst aktiv Inhalte einzustellen, zu verändern, zu kommentieren etc.?
Zur Erläuterung

- Anerkennung
- Teil der Arbeitszeit
- Möglichkeit eins meiner bestehenden Accounts als Login zu benutzen (bspw. FB, G+ etc)
- ...

6.12. Welche technischen Voraussetzungen sollte die Jugendarbeits-Plattform bieten?
Möglichkeiten

- Zugang auch via Tablet/Mobile
- Verlinkung mit Facebook, Twitter d.h. Option, Artikel in Facebook oder Twitter zu teilen
- Einfacher Versand von Inhalten an Mailadressen (Standard bei Wikis)

6.13 Wie gross ist Ihr Interesse, sich in die Benutzung einer solchen Plattform einzuarbeiten?

6.14. Welche Art von Unterstützung würden Sie sich wünschen, um die Funktionsweise der Online-Plattform besser kennenzulernen?
Zur Erläuterung

- Anleitung – How to? FAQ
- Einführungsworkshop - aktive Teilnahme, anschauliche Beispiele
- Fixe Ansprechperson Coach
- Video-Tutorial
- Weitere (Nennen)

6.15 Welche Inhalte/ welches technisches Know-how sollte bei der Unterstützung vermittelt werden?

Zur Erläuterung

- Einfache Bedienung: Inhalte recherchieren, selber verfassen, kommentieren
- Komplexere Bedienung: Themenblöcke organisieren, Verlinkungen, Diskussionen leiten, ...

6.16 Wer müsste alles über das technische Know-how Bescheid wissen?

Zur Erläuterung

- Personenkreis
- Funktionen innerhalb der Organisation etc.

7 SONSTIGES

Gibt es weitere Punkte die noch erwähnt werden sollten?

Damit wären wir am Ende unseres Interviews. Ich danke Ihnen herzlich für dieses Gespräch.
→ Hinweis auf Tagung und Abschlussbericht

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

Ziel und Zweck der Online-Umfrage

Bei dieser Online-Umfrage geht es um die Frage, wie innerhalb der Kinder- und Jugendförderung mit Wissen umgegangen wird. Wo und wie kommt man zu Wissen der Kinder- und Jugendförderung, welche Rolle spielt der Wissensaustausch und in welchen Bereichen besteht Verbesserungsbedarf? Gleichzeitig geht es darum herauszufinden, ob eine Online-Plattform zum Sammeln des Wissens sinnvoll wäre, bzw. was Alternativen wären.

Um diese Fragen zu beantworten wurden im Frühjahr 2014 zunächst persönliche Interviews mit verschiedenen Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit in der ganzen Schweiz geführt und ausgewertet. Die Online-Umfrage greift diese Ergebnisse auf und bietet Ihnen die Chance, anzugeben, wie der Wissensaustausch in der Kinder- und Jugendförderung verbessert werden könnte.

Erläuterung
Unter einer solchen Online-Plattform stellen wir uns eine Art „Wikipedia für die Jugendarbeit“ vor. Wobei Zugang, Form und Inhalte Ihren Bedürfnissen angepasst würden. Innerhalb der Umfrage haben Sie die Gelegenheit, auch Alternativen vorzuschlagen, falls Sie ein Wiki als Instrument für unpassend halten.

Am 28. Oktober 2014 werden alle Ergebnisse an einem Anlass vorgestellt und diskutiert (Ausschreibung folgt).

Die Machbarkeitsstudie ist eine Zusammenarbeit des Dachverbands offene Kinder- und Jugendarbeit DOJ, der okaj zürich, Kantonale Kinder- und Jugendförderung, und wird begleitet durch METHOD LAB (Fachliche Beratung Online-Plattformen).
Unterstützt durch das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV und die Stiftung Mercator Schweiz.

Kontakt:
Daniela Metzger
Projektleiterin, okaj zürich
daniela.metzger@okaj.ch
044 366 50 13

Bitte planen Sie für das Ausfüllen der Umfrage ca. x Minuten ein.

Natürlich werden die Angaben nach den geltenden Datenschutzgesetzen behandeln. Es werden also keinerlei personenbezogene Daten weitergegeben oder veröffentlicht. Außerdem werden sämtliche Angaben anonymisiert.

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, an der Umfrage teilzunehmen! Ihre Angaben liefern uns wichtige Hinweise, wie der Wissensaustausch in der Kinder- und Jugendförderung verbessert werden kann.

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

Angaben zu Ihrer Person

Wie lange sind Sie schon in der Kinder- und Jugendförderung tätig?

- ◯ < 2 Jahre
- ◯ 2 bis 5 Jahre
- ◯ 5 bis 8 Jahre
- ◯ 8 bis 11 Jahre
- ◯ > 11 Jahre

Sonstiges / Kommentar

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

Angaben zu Ihrer Person

In welcher Funktion sind Sie momentan in der Kinder- und Jugendförderung tätig? (Beruflich oder im Ehrenamt)

- ◯ operativ an der Basis tätig (Jugendarbeitende, Jugendleiter/in, Freiwillige/r)
- ◯ auf strategischer Ebene tätig (Jugendbeauftragte, Vorstände)
- ◯ in koordinierender oder beratender Funktion tätig (Geschäftsstelle, Fachstelle, Koordinationsstelle)
- ◯ Mischung aus operativ und strategisch

Sonstiges (bitte angeben)

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

Angaben zu Ihrer Person

In welchem Bereich sind Sie tätig?

- ◯ Offene Kinder- und Jugendarbeit
- ◯ Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit
- ◯ Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit
- ◯ Jugendinitiativen/Vereine
- ◯ Jugendpolitik
- ◯ NGO (Stiftungen, nationale Jugendangebote/-projekte)

Sonstiges (bitte angeben)

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

Angaben zu Ihrer Person

In welchem Kanton sind Sie im Bereich der Kinder- und Jugendförderung tätig?

- ◯ Aargau
- ◯ Appenzell Innerrhoden
- ◯ Appenzell Ausserrhoden
- ◯ Bern
- ◯ Basel-Land
- ◯ Basel-Stadt
- ◯ Fribourg
- ◯ Genève
- ◯ Glarus
- ◯ Graubünden
- ◯ Jura
- ◯ Luzern
- ◯ Neuchâtel
- ◯ Nidwalden
- ◯ Obwalden
- ◯ Sankt Gallen
- ◯ Schaffhausen
- ◯ Solothurn
- ◯ Schwyz
- ◯ Thurgau
- ◯ Ticino
- ◯ Uri
- ◯ Valais
- ◯ Vaud
- ◯ Zug
- ◯ Zürich

Angaben zu Ihrer Person

Sind Sie bzw. Ihre Organisation Mitglied eines Regionalen/Kantonalen/Nationalen Verbandes?

- ◯ Nein
- ◯ Mitglied bei regionalem Verband
- ◯ Mitglied bei kantonalem Verband
- ◯ Mitglied bei nationalem Verband

Mitglied bei

Angaben zu Ihrer Person

Technische Kenntnisse

Bitte skizzieren Sie kurz Ihre technischen Fähigkeiten. Was machen Sie alles im Internet?

(Nennen Sie bitte alle, die für Sie zutreffen. Es geht sowohl um berufliche wie private Internetnutzung)

- ☐ surfe täglich oder mindestens ein paar Mal in der Woche
- ☐ benutze das Internet (zumindest gelegentlich) zum Arbeiten
- ☐ gehe mit einem mobilen Gerät ins Netz
- ☐ lese Blogs
- ☐ lese und/oder schreibe in Diskussionsforen
- ☐ lese RSS-Feeds
- ☐ höre mir Podcasts an
- ☐ schaue Videos (bspw. In Youtube oder Vimeo)
- ☐ benutze einen Online-Speicher für Dokumente (bspw. Google Drive/Docs, Dropbox o. ä.)
- ☐ habe gute oder sehr gute technische Fähigkeiten (Operationssysteme, Webseiten, Serversoftware administrieren oder programmieren).

Welche soziale Netzwerke benutzen Sie zumindest gelegentlich?

- [ ] Facebook
- [ ] Google Plus
- [ ] Twitter
- [ ] LinkedIn
- [ ] Xing
- [ ] Instagram
- [ ] Whatsup
- [ ] benutze keine soziale Netzwerke

Sonstiges (bitte angeben)

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

"Wert des Wissens"

Das Wissen in der Kinder- und Jugendförderung verteilt sich auf die offene, verbandliche und kirchliche Jugendarbeit sowie auf Jugendinitiativen und weitere Akteure.
Uns interessiert, wie wertvoll für Sie der Wissensaustausch zwischen Menschen und Institutionen der Kinder- und Jugendförderung ist.

***Welchen Stellenwert hat Ihrer Ansicht nach ein besseres Wissensmanagement in der Kinder- und Jugendförderung?**
Zur Erläuterung: Darunter soll verstanden werden, dass man versucht, Wissen, das bei Organisationen aber auch Einzelpersonen vorhanden ist, möglichst systematisch zu erfassen und für andere zugänglich zu machen.
Skala von 1 “niedriger Stellenwert” bis 10 “ausserordentlich hoher Stellenwert”

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
○	○	○	○	○	○	○	○	○	○

"Wert des Wissens"

Bitte erläutern Sie kurz Ihre Bewertung.

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

"Wert des Wissens"

Bitte geben Sie an, inwieweit Sie folgenden Aussagen zustimmen.

	stimme voll zu	stimme eher zu	teils/ teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Bislang konnte ich von einem Austausch mit anderen Bereichen noch nicht viel profitieren (z.B. Austausch zw. offener und verbandlicher Jugendarbeit).	○	○	○	○	○
Austauschmöglichkeiten sind besonders wichtig für Berufsanfänger.	○	○	○	○	○
Wissensaustausch ist vor allem innerhalb des eigenen Bereiches wichtig (z.B. Bereich der offenen Jugendarbeit).	○	○	○	○	○
Ich würde mir wünschen, dass der Austausch häufiger überregional erfolgt.	○	○	○	○	○
Austauschmöglichkeiten sind besonders wichtig bei Stellenübergaben.	○	○	○	○	○
Wissensaustausch ist auch eine Frage der zur Verfügung stehenden Ressourcen.	○	○	○	○	○
Das Fehlen eines gemeinsamen Verständnisses von Kinder- und Jugendförderung behindert den Austausch.	○	○	○	○	○

Kommentar

"Wert des Wissens"

***Würden Sie sagen, der Austausch, den Sie derzeit betreiben, reicht Ihnen aus?**

- ja
- nein

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

"Wert des Wissens"

Was fehlt Ihnen?

- [ ] Mir fehlt die Zeit
- [ ] Mir fehlt der Zugang zu passenden Informationen
- [ ] Mir fehlt "Kontakt zu Gleichgesinnten" (Intervision, Ratschläge)
- [ ] Mir fehlt der "Überblick" (z.B. wie Themen schweizweit diskutiert werden - der bisherige Austausch erfolgt vor allem punktuell im Rahmen lokaler Projekte)
- [ ] Mir fehlen Informationen, Ratschläge und Arbeitsmittel, die in meiner Sprache verfasst sind

Sonstiges (bitte ergänzen)

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

Informationsquellen

In diesem Abschnitt geht es darum, wie Sie sich über Themen der Kinder- und Jugendförderung informieren.

Um mich über Themen der Kinder- und Jugendförderung zu informieren nutze ich...

	häufig	gelegentlich	selten	nie
Online-Nachschlagewerke (z.B. Wikipedia)	○	○	○	○
Möglichkeiten des Persönlichen Austausches (Tagungen, Netzwerktreffen, Telefonate)	○	○	○	○
Webseiten von Organisationen der Kinder- und Jugendförderung	○	○	○	○
Soziale Netzwerke	○	○	○	○
„Graue“ Fachliteratur (Broschüren, Diplomarbeiten)	○	○	○	○
Elektronische Newsletter von Organisationen der Kinder- und Jugendförderung	○	○	○	○
Publikumspresse (Tages-/Wochenzeitungen, Zeitschriften)	○	○	○	○
Fachzeitschriften	○	○	○	○
Fachbücher	○	○	○	○
Wissenschaftliche Studien	○	○	○	○
Suchmaschinen (z.B. Google)	○	○	○	○

Sonstiges (bitte angeben)

Informationsquellen

Welche Webseite/n und welche/n Newsletter nutzen Sie genau als Informationsquellen bei Ihrer Arbeit?
Bitte nennen Sie bis zu fünf Quellen, die Sie am häufigsten benutzen.

Quelle 1:

Quelle 2:

Quelle 3:

Quelle 4:

Quelle 5:

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

Informationsquellen

Falls Sie auf der vorherigen Seite weniger als fünf Quellen genannt haben, beantworten Sie bitte nur die Fragen, bei welchen die von Ihnen genannten Quellen im Fragetext zu sehen sind.
Falls Sie auf der vorherigen Seite keine Quellen genannt haben, gehen Sie bitte direkt zur nächsten Seite der Umfrage.

Sie haben angegeben, zumindest gelegentlich Informationen von [F14] zu beziehen. Wie bewerten Sie diese Informationsquelle?

	sehr zufriedenstellend	eher zufriedenstellend	eher nicht zufriedenstellend	überhaupt nicht zufriedenstellend
Nützlichkeit der angebotenen Inhalte	○	○	○	○
Häufigkeit der Aktualisierung	○	○	○	○
Übersichtlichkeit	○	○	○	○
Allgemeine Qualität der Quelle	○	○	○	○

Kommentar

Sie haben angegeben, zumindest gelegentlich Informationen von [F15] zu beziehen. Wie bewerten Sie diese Informationsquelle?

	sehr zufriedenstellend	eher zufriedenstellend	eher nicht zufriedenstellend	überhaupt nicht zufriedenstellend
Nützlichkeit der angebotenen Inhalte	○	○	○	○
Häufigkeit der Aktualisierung	○	○	○	○
Übersichtlichkeit	○	○	○	○
Allgemeine Qualität der Quelle	○	○	○	○

Kommentar

Sie haben angegeben, zumidest gelegentlich Informationen von [F16] zu beziehen. Wie bewerten Sie diese Informationsquelle?

	sehr zufriedenstellend	eher zufriedenstellend	eher nicht zufriedenstellend	überhaupt nicht zufriedenstellend
Nützlichkeit der angebotenen Inhalte	○	○	○	○
Häufigkeit der Aktualisierung	○	○	○	○
Übersichtlichkeit	○	○	○	○
Allgemeine Qualität der Quelle	○	○	○	○

Kommentar

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

Sie haben angegeben, zumidest gelegentlich Informationen von [F17] zu beziehen. Wie bewerten Sie diese Informationsquelle?

	sehr zufriedenstellend	eher zufriedenstellend	eher nicht zufriedenstellend	überhaupt nicht zufriedenstellend
Nützlichkeit der angebotenen Inhalte	○	○	○	○
Häufigkeit der Aktualisierung	○	○	○	○
Übersichtlichkeit	○	○	○	○
Allgemeine Qualität der Quelle	○	○	○	○

Kommentar

Sie haben angegeben, zumidest gelegentlich Informationen von [F18] zu beziehen. Wie bewerten Sie diese Informationsquelle?

	sehr zufriedenstellend	eher zufriedenstellend	eher nicht zufriedenstellend	überhaupt nicht zufriedenstellend
Nützlichkeit der angebotenen Inhalte	○	○	○	○
Häufigkeit der Aktualisierung	○	○	○	○
Übersichtlichkeit	○	○	○	○
Allgemeine Qualität der Quelle	○	○	○	○

Kommentar

Bereitschaft, Wissen zu teilen

Bitte geben Sie an, inwieweit Sie folgenden Aussagen zustimmen.

	stimme voll zu	stimme eher zu	teils/teils	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
Auf Anfrage stelle ich Unterlagen zur Verfügung.	○	○	○	○	○
Ich möchte nicht, dass meine Unterlagen (z.B. Projektvorlagen) von anderen genutzt werden.	○	○	○	○	○
Ich stelle mein Wissen und meine Erfahrungen gerne anderen zur Verfügung.	○	○	○	○	○
Dokumente müssen anonymisiert /anderswie bearbeitet werden, bevor sie anderen zur Verfügung gestellt werden können.	○	○	○	○	○
Wissensaustausch ist ein Geben und Nehmen.	○	○	○	○	○
Mir ist wichtig, dass das Wissen, das ich/das wir teile/n urheberrechtlich geschützt ist.	○	○	○	○	○

Kommentar

Bereitschaft, Wissen zu teilen

Wissen (Dokumente) mache ich/ macht meine Organisation derzeit zugänglich via...

	ja	nein
Publikation auf der eigenen Webseite (öffentlich)	◯	◯
Publikation innerhalb eines geschlossenen Bereiches (z.B. Extranet, Mitgliederbereich der Webseite)	◯	◯
Publikation im Newsletter	◯	◯
Printpublikationen punktuell (Broschüren u.ä.)	◯	◯
Printpublikationen regelmässig (Zeitschrift u.ä.)	◯	◯
Soziale Medien	◯	◯
Mailings (Email, Post)	◯	◯
Jahresbericht	◯	◯
Medienarbeit	◯	◯

Sonstiges (bitte angeben)

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

Wissensaustaustausch verbessern

In welchen Bereichen würden Sie sich mehr/ besser organisierte Informationen wünschen?
Sie können mehrere Antworten auswählen.

- [ ] Haltungsfragen/ Positionen - "wie werden aktuelle Themen diskutiert?"
- [ ] Konzepte - Jugendkonzept, Strategie
- [ ] Strukturen - z.B. Leistungsvereinbarungen
- [ ] Termine - Kongresse, Weiterbildungen
- [ ] Erfahrungsaustausch-/ Meinungsaustausch - z.B.über Fundraising
- [ ] Methodenwissen - "wie macht man Gesundheitsprävention, gendergerechte Angebote...?"
- [ ] Projekte - Inspirationen aus Ideenpool schöpfen
- [ ] Arbeitsinstrumente - z.B. Checklisten um Durchführen eines Anlasses
- [ ] Politische Rahmenbedingungen - Vorgaben, Gesetze

Sonstiges (bitte angeben)

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

Wissensaustaustausch verbessern

Mit welchen Personenkreisen / Organisationen möchten Sie sich austauschen? Sie können mehrere Antworten auswählen.

- [ ] Fachpersonen der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- [ ] Fachpersonen der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendverbänden
- [ ] Fachpersonen der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit
- [ ] Jugendinitiativen/Vereine
- [ ] Jugendpolitik
- [ ] NGO (Stiftungen, nationale Jugendangebote/-projekte)

Sonstige (bitte angeben)

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

Wissensaustaustausch verbessern

Bitte geben Sie an, auf welchen Wegen Sie Sich am liebsten mit folgenden Personengruppen austauschen würden.

	online/vermehrt online	formell strukturiert (Intervisionstreffen, Tagungen)	vermehrt informell	nur bei Bedarf	gar nicht
lokal mit den Kolleginnen und Kollegen und anderen Akteuren vor Ort	○	○	○	○	○
regional	○	○	○	○	○
kantonal	○	○	○	○	○
innerhalb des gleichen Sprachraumes (CH)	○	○	○	○	○
national (CH)	○	○	○	○	○
international	○	○	○	○	○

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

Wissensaustaustausch verbessern

***Könnten Sie sich vorstellen, selbst einen Beitrag zu einem verbesserten Wissensaustausch zu leisten?**

- ◯ ja
- ◯ nein

Wissensaustaustausch verbessern

Welchen Beitrag können Sie Sich vorstellen zu einem verbesserten Wissensaustausch zu leisten?

- [ ] eigenes Wissen in Dokumenten aufarbeiten, damit andere es nutzen können
- [ ] bestehende Dokumente zur Verfügung stellen
- [ ] anderen mit meinen Erfahrungen Tipps geben (Ratgeber/Experte sein)
- [ ] neue Fragestellungen/ Themen aufbringen
- [ ] bestehendes Wissen erweitern/präzisieren

Sonstiges (bitte angeben)

Wissensaustaustausch verbessern

Warum können Sie sich nicht vorstellen, selbst einen Beitrag zu einem verbesserten Wissensaustausch zu leisten?

- [ ] dazu fehlen mir die Ressourcen
- [ ] kein Interesse
- [ ] das ist nicht meine Aufgabe

Sonstiges (bitte angeben)

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

Mögliche Instrumente/Vorgehensweisen

Ein mögliches Instrument, um den Wissensaustausch in der Kinder- und Jugendförderung zu verbessern, wäre eine Online-Plattform, die ähnlich wie Wikipedia funktioniert, jedoch auf Themen und Akteure aus der Kinder- und Jugendförderung begrenzt ist. Eine solche Plattform würde jederzeit zugreifbar sein, das lokal vorhandene Wissen zentral und übersichtlich zusammenfassen und breit zugänglich machen. Eine wichtige Funktion wäre die Möglichkeit, gemeinsam Wissen zu erarbeiten oder zu präzisieren (indem bspw. Definitionen diskutiert, Quellen zu spezifischen Themen ausgetauscht oder Projektvorlagen modifiziert werden). Die Plattform bietet darüber hinaus alle für eine "normale" Webseite üblichen Funktionen, die jederzeit nach Bedarf erweitert werden können.

Im Folgenden möchten wir Sie bitten, diesen Vorschlag zu bewerten und ggf. Alternativen vorzuschlagen.

***Wäre Ihrer Meinung nach eine neue Online-Plattform (wie oben beschrieben oder ähnlich) ein geeignetes Instrument zur Verbesserung des Wissensaustauschs und -managements in der Kinder- und Jugendförderung?**

- ◯ eher ja
- ◯ eher nein

Mögliche Instrumente/Vorgehensweisen

***Wie sollte diese Online-Plattform aufgebaut sein?**

- ◯ eigenständige Plattform
- ◯ soll möglichst ein bestehendes Online-Angebot erweitern

Mögliche Instrumente/Vorgehensweisen

Welches Online-Angebot sollte Ihrer Meinung nach erweitert werden?

Mögliche Instrumente/Vorgehensweisen

Wer sollte die Trägerschaft einer möglichen Online-Plattform übernehmen?

- ◯ sollte gemeinsam von allen Fachpersonen in der Kinder- und Jugendförderung gepflegt werden, ohne konkreten Träger
- ◯ geteilte Trägerschaft (mehrere Organisationen)
- ◯ einzelne Organisation als Träger/in

Bitte geben Sie an, welche Organisation/en Träger sein soll/en

Mögliche Instrumente/Vorgehensweisen

Welche Form sollte diese Plattform haben?

- ◯ öffentliche Online-Plattform (jeder kann lesen und Beiträge schreiben - wie Wikipedia)
- ◯ moderierte offene Online-Plattform (eine Redaktion erstellt Strukturen und prüft eingesendete Beiträge, bevor sie aufgeschaltet werden - jeder kann Beiträge lesen)
- ◯ moderierte teilbeschränkte Online-Plattform (manche Bereiche sind auf festgelegte Nutzer/innen beschränkt)
- ◯ moderierte geschlossene Online-Plattform - (Inhalte stehen nur festgelegten Nutzer/innen zur Verfügung)
- ◯ keine dieser Möglichkeiten

Gewünschte Form

Informationsquellen

Welche Funktionalität sollte eine neue Online-Plattform unbedingt anbieten?

- [ ] zielgenaue Suchfunktion (nach Typ der Inhalte suchen können, z.B. nur Artikel, nur Dokumente, nur Vorlagen etc.)
- [ ] Forum (Hilfe-Forum, Diskusssions-Forum)
- [ ] Arbeitsplattform (Möglichkeit, gemeinsam an Dokumenten zu arbeiten)

Sonstiges (bitte angeben)

Wissen in der Kinder- und Jugendförderung

Mögliche Instrumente/Vorgehensweisen

Können Sie kurz skizzieren, welches Instrument/ welche technologische Lösung für die Umsetzung dieser Plattform aus Ihrer Sicht optimal wäre?

Mögliche Instrumente/Vorgehensweisen

Bitte begründen Sie Ihre Antwort.

Informationen und Dank

Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, an dieser Umfrage teilzunehmen!

Am 28. Oktober 2014 wird in Olten eine Informations- und Diskussionsveranstaltung stattfinden, an der wir die Ergebnisse vorstellen und die weitere Vorgehensweise mit Ihnen diskutieren möchten. Bitte tragen Sie Ihre Kontaktdaten ein, wenn Sie eine Einladung zum Anlass erhalten möchten.

Wir sichern Ihnen zu, diese Angaben werden separat von den restlichen Antworten aufgehoben und dienen lediglich dazu, Ihnen die erwünschten Informationen einmalig zuzuschicken.

Name:

E-Mail-Adresse:

„Bestehende Instrumente verbessern“

Anleitung Gruppenarbeit

1. Schritt:

Bitte definieren, wer

- Schreibt
- Am Schluss im Plenum präsentiert

2. Diskussion

a) DOJ - Website

Bereich „Kantonalverbände - Wissensdatenbank“

- Könnte man diesen Bereich auch ganz weglassen? Was würde dann fehlen?
- Inhaltliche Vorschläge zur Ergänzung/Strukturierung dieses Bereichs?
- Was müsste man ändern, damit das auch aktualisiert wird?

Bereich „Themen“

- Wie könnte man in diesem Bereich Aktualität und Vollständigkeit fördern?

Allgemein:

- Wie könnte man die DOJ-Website verbessern

b) „virtuelles Netzwerk“

Aktuell schreiben diverse Newsletter voneinander ab (DOJ, okaj, voja, jugendarbeit.ch, infoklick.ch, SAJV….)

- ➔ Gäbe es noch weitere Möglichkeiten, um diese bestehenden Wissensplattformen zu vernetzen?
- ➔ Wie müsste man konkret vorgehen? Zuständigkeit, Schritte, Abklärungen, Finanzierung….?

c) andere Formen

- braucht es ein „DOJ-Facebook“? Wie müsste dies gestaltet sein? Würde das genutzt?
- Braucht es einen „Jugendarbeits-Blog“? Wie könnte dieser gestaltet sein? Wer könnte den füttern/schreiben?
- Braucht es eher mehr „Handfestes“: Printprodukte, Bücher, Publikationen?
- Braucht es eher mehr Verzeichnisse: Vollständigere Datenbanken oder Linklisten? → der DOJ kann solche nicht aus eigenen Ressourcen umsetzen. Wie könnte man das gestalten?

„Eigenständige Plattform erstellen“

Anleitung Gruppenarbeit

1. Schritt:

Bitte definieren, wer

- Schreibt
- Am Schluss im Plenum präsentiert

2. Diskussion

a) Grundlegende Einschätzung

- Wäre eine neue, top-down gestaltete, einheitliche Plattform hilfreich? Würde sie genutzt?
- Welche Chance besteht, dass so etwas wirklich als die Haupt-Wissensplattform etabliert würde?
- Unter welchen Bedingungen? Wie müsste sie gestaltet sein, damit das sinnvoll ist?

b) Umsetzung

- Wer wäre der richtige Träger dafür? (oder mehrere Träger zusammen)?
- Wie könnte dies finanziert werden?
- Welche parallel laufenden Prozesse müssen beachtet werden bzw. könnten ev. eine Synergie ergeben?
- Wer muss noch angefragt/einbezogen werden?
- Wäre deine Organisation konkret bereit, daran mit zu arbeiten/das Projekt zu unterstützen (in welcher Form auch immer)?
- Wer übernimmt den Lead für die nächsten Schritte?
- Was wäre die beste Arbeitsform für die nächsten Schritte - eine Sitzung aller Interessierten? Arbeitsgruppe? Projektleitungsgremium?

c) Inhaltliche Fragen

- Welche Inhalte müssten darauf zu finden sein?
- Wie strukturiert?

Teilnehmerliste: Wiki Schlussanlass 28.10.2014

Name	Vorname	Institution
Schönbücher	Albrecht	JuAR Basel
Calame	Chantal	euforia
Pfenninger	Roland	Gemeinde Horgen
Bockstaller	Tobias	Stadt Baden / Kinder Jugend Familie
Spescha	Claudio	Jungwacht Blauring Schweiz
Rohrer	Christoph	Jugendarbeit Aarau
~~Graser~~	~~Monika~~	~~Checkpoint / Kinder- Jugend und Familienservice Stadt Bern~~
Sanesi	Monica	WWF Zürich
Scheiben	Sabine	Bundesamt für Sozialversicherungen BSV
Radman	Lisa	Stiftung Mercator Schweiz
Hotz	Christine	Fachstelle Jugendarbeit Liechtenstein
Heusser	Rolf	Präsident DOJ
Gasner	Janine	Jugendarbeit Regensdorf
Blumenthal	Maurus	Dachverband Schweizer Jugendparlamente
Zimmermann	Priska	OJA Schwamendingen
Moser	Bastian	Stadt Baden / Kinder Jugend Familie
Waltenspül	Anita	Jugendsekretariat Stadt St. Gallen
Pfulg	David	Fachstelle Jugend.gr
Wigger	Petra	Projektleiterin Jugend- & Schulsozialarbeit
Späti	Rolf	Verband für offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Kanton Solothurn
Fuchs	Manuel	FHNW/Vorstand DOJ
~~Lüthi~~	~~Thomas~~	~~OKJA Basel-Land~~
Broglie	Marilène	Geschäftsstelle DOJ
Perroud	Arsène	AGJA
Spälti	Brigitta	TOJA TG
Lustenberger	Livia	Vorstand DOJ
Birrer	Fabian	okaj zürich
Konstantinidis	Elena	Geschäftsstelle DOJ
Metzger	Daniela	okaj zürich
~~Gander~~	~~Markus~~	~~infoklick.ch/VOJA BE/DKJ SO~~
Sidler	Rita	Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern, voja
Vecko	Christoph	Infoshop Zürich
Vielleicht		
Zehnder	Thomas	Jugendarbeit Wettingen
Gloor	Nadja	Mojuga
Rindlisbacher	Beni	JARL